Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 890

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 20. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1890

Das Wachsthum der Großstädte.

Bei der diesmaligen Volkszählung hat sich, wie zu erwarten war, ein sehr bedeutendes Anwachsen der Bevölkerungsziffer in den Großstädten gezeigt und dieser Umstand hat konservativen Blättern wieder einmal Gelegenheit gegeben, Vergleiche zwischen den großen Städten einerseits und den kleinen Städten und dem platten Lande andererseits zu ziehen, Vergleiche, bei denen natürlich die Großstädte in möglichst abschreckender Gestalt erscheinen und die sozialen und ökonomischen Verhältnisse innerhalb der Bevölkerung derselben in krassen Farben geschildert werden. Wer diese Schilderungen für richtig hält, muß sich doch nothwendig die Frage vorlegen, warum denn trotz alledem die ländliche Bevölkerung so viel Neigung hat, nach den großen Städten zu ziehen. Für den Arbeiter können die mannigfachen Genüsse, die Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten, welche das Leben in der Großstadt bietet, doch nicht bestimmend sein, denn er hat nicht die Mittel, sich diese Annehmlichkeiten zu verschaffen. Wenn er sich den großen Industriezentren zuwendet, so geschieht es nicht aus Leichtsinn oder Genußsucht, sondern einfach aus dem Grunde, weil ihm die Großstadt bessere Gelegenheit bietet, seine Arbeitskraft nutzbringend zu verwerthen. Der kleine Landwirth, der auf seiner eigenen Scholle sitzt, wird nur in den seltensten Fällen Neigung haben, seine bescheidene, aber sichere Existenz aufzugeben, um in der Großstadt andere Erwerbsquellen aufzusuchen; nur die Masse der kleinstädtischen und besonders der ländlichen Arbeiter ist es, die die Großstädte mehr und mehr bevölkert.

Es ist gar nicht in Abrede zu stellen, daß diese Verhältnisse vom Standpunkte der Landwirthschaft aus betrachtet, sehr bedauerlich sind. Um so bedauerlicher, als die Auswanderung der ländlichen Bevölkerung sich nicht allein nach den inländischen Großstädten, sondern auch, und zwar ganz besonders aus dem Osten Deutschlands, nach fremden Ländern lenkt, aber die Erscheinung hat nichts unnatürliches, sie ist eben die nothwendige Folge vorhandener materieller Grundbedingungen, und weil sie das ist, wird man auch nicht daran denken können, diese Bewegung rückläufig zu machen. Es würde einer weisen Agrargesetzgebung vielleicht möglich sein, die Entvölkerung des platten Landes, wie sie aus den Ergebnissen der Volkszählung für gewisse Gegenden deutlich erkennbar ist, zu vermindern, aber rückwärts werden die Menschenwogen aus den Großstädten in die Dörfer nicht gehen. Die Geschichte liefert kein Beispiel für eine derartige Erscheinung. Wir geben vollständig zu, daß die allgemeinen wirthschaftlichen Verhältnisse in Deutschland erfreulicher sein würden, wenn die ländliche Bevölkerung seßhafter, dichter und wohlhabender würde, wenn der Anreiz, in die Großstädte zu ziehen, beseitigt werden könnte. Es wäre nur die Frage, wie dies Ziel zu erreichen ist. Von agrarischer Seite ist die Behauptung aufgestellt worden, daß die Ergebnisse der Volkszählung für das platte Land noch ungünstiger sein würden, wenn die Agrarpolitik des letzten Jahrzehnts nicht einigermaßen erträgliche Zustände für die Landwirthschaft herbeigeführt hätte. Solche Behauptungen sind leicht zu widerlegen. Die agrarische Zollpolitik hat unverkennbar nur die Interessen des Großgrundbesitzes im Auge gehabt, und wenn man selbst so weit gehen wollte zuzugestehen, daß sie auch der bäuerlichen Bevölkerung Vortheile geschaffen habe, so ist damit noch nicht erklärt, inwiefern die ländliche Arbeiterbevölkerung sich wohler fühlen sollte, wenn Brot und Fleisch durch die Zollgesetzgebung vertheuert sind.

Der Zustrom der ländlichen Bevölkerung nach den Großstädten ließe sich dadurch wirksam einschränken, daß man derselben Gelegenheit verschaffte, eigenen Grundbesitz, und sei es nur im allerbescheidensten Umfange, zu erwerben. Anfänge sind in dieser Richtung gemacht, insbesondere auch in Posen und Westpreußen durch die Zerlegung der von der Ansiedelungskommission angekauften großen Güter. Aber dem ländlichen Proletariat, den mittellosen Arbeitern, wird damit nicht geholfen. Man könnte ferner daran denken, auf einen intensiveren Betrieb der Landwirthschaft hinzuwirken, um dadurch mehr und günstigere Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Auch das würde der Entvölkerung des platten Landes entgegenwirken, aber das Wachsthum der Großstädte nicht hemmen können. Es wäre ja auch ein bedauerliches Zeichen für den Stillstand oder Rückgang unserer gesammten wirthschaftlichen Verhältnisse, wenn die großstädtischen Bevölkerungsverhältnisse anfingen zu stagniren. Die Konservativen werden nicht leugnen wollen, daß unter solchen Zuständen auch der Großgrundbesitz leiden würde. Unter den Großstädten sind es diesmal gerade die Seestädte, welche eine geringere Bevölkerungszunahme aufweisen. Was beweist das anders, als daß das allmähliche Nachlassen unseres überseeischen Handels, welches eine Zeit lang zu beobachten war, jetzt aber hoffentlich überwunden ist, Tausende von Arbeitskräften brach gelegt hat. Will man darin etwas Erfreuliches erblicken? Wäre es nicht viel erfreulicher, wenn ein stärkeres Wachsthum der Seestädte den Beweis dafür lieferte, daß Handel und Wandel dort in höherer Blüthe als zuvor stehen? — Man suche die ländlichen Zustände zu bessern, aber man beklage sich nicht über das Wachsthum der Großstädte, welches nur eine natürliche Folge der wirthschaftlichen Verhältnisse ist und diese in einem erfreulichen Lichte zeigt.

Deutschland.

△ **Berlin**, 18. Dez. Was steckt dahinter? muß man sich angesichts der immer schroffer werdenden Haltung des Zentrums gegenüber dem Schulgesetzentwurfe fragen. Unwahrhaftig und lediglich durch außerhalb der Sache liegende Gründe bestimmt war die Kritik, welche das Zentrum an dem Gesetz übte, von vorn herein. Was der Entwurf der Kirche einräumt, erfüllt nicht nur alle billigen Wünsche, sondern giebt den Geistlichen die Möglichkeit, den ganzen Volksschulunterricht zu unterjochen, indem sie am Religions-Unterricht einsetzen. Für die Liberalen aller Schattirungen ist der Entwurf in der vorgelegten Gestalt unannehmbar. Das Zentrum behauptete dasselbe von seinem Standpunkte aus. Das konnte aber nur dem auffallen, dem die Grundsätze der Zentrumstaktik unbekannt sind. Für den Zweck dieser Haltung des Zentrums mochte man anfänglich denjenigen halten, durch eine scharfe Kritik und durch eine fingirte Unzufriedenheit noch mehr zu erreichen, als die Vorlage bot. Aber mit einer solchen Absicht ist die Sprache, welche die Zentrumsblätter jetzt führen, und sind die Vorschläge, welche sie neuerdings machen, nicht mehr vereinbar. Das leitende Zentrumsblatt am Rhein, die „Köln. Volksztg." fragt, was die Zentrumsmitglieder in der Kommission noch sollen, da eine „plumpe Mehrheit" doch ihre Anträge einfach niederstimme. Das Blatt hält dafür, daß seine Freunde ihre Kraft besser für die zweite Verhandlung im Plenum aufsparten. Um diese Sprache zu würdigen, muß man sich des Inhalts und Wortlauts des Windthorstschen Antrags erinnern, dessen Ablehnung scheinbar die Zentrumsführer am meisten verdrießt. Der Zusatz-Antrag lautete: „Jedoch dürfen zur Theilnahme an solchem Religions-Unterricht wider Willen der Eltern oder deren Stellvertreter Kinder nicht gezwungen werden, wenn bei anerkannten Kirchen die kirchliche Oberbehörde erklärt, daß eine der Lehre der Kirche entsprechende Ertheilung des Religionsunterrichts ihres Erachtens nicht gesichert sei." Die „Germania" hat die Naivetät, diesen Antrag des Abgeordneten Windthorst „entgegenkommend" zu finden und mit gut geheucheltem Erstaunen zu fragen: „Sollte man es für möglich halten, daß ein solcher Antrag auch nur irgend welche Anfechtung erfahren könnte?" In Wirklichkeit macht dieser Antrag den Lehrer direkt zum Abhängigen und Unterstellten des Geistlichen, während der Goßlersche Entwurf es nur indirekt thut. Die Konsequenz: „Sonst gar kein Religionsunterricht!" zieht das Zentrumsorgan nur für die einer anerkannten Kirche angehörigen Kinder, und es ist ihm für die Kinder kirchlich liberaler Eltern, welche mit dem römisch- oder evangelisch-orthodoxen Religionsunterricht nicht einverstanden sind, sicher nicht einmal Ernst damit. Zwar ruft das Blatt: „Der preußische Staat zwingt die Kinder in die Staatsschule, der preußische Staat zwingt die Kinder in den Religionsunterricht der Staatsschule" u. s. w.; aber das Zentrum weiß recht gut, daß der Staat das im Interesse der Kirche thut, daß er es thut, weil die Kirche seither einen genügend großen Einfluß hat, um ihn dazu zu vermögen, und die Konsequenz: Entfernung des Religionsunterrichts aus der Schule, oder zum mindesten bloß fakultativer Charakter des Religionsunterrichts, diese Konsequenz zieht das Zentrum nicht, zumal Konsequenz überhaupt nicht Sache des Zentrums ist. Den wahren Grund der neuen taktischen Haltung verräth das Zentrumsblatt am Schluß: „Nein, nein, wir haben nicht zwanzig Jahre vergebens gekämpft! Unsere Bischöfe haben in Köln gesprochen, klar und entschieden haben sie das Goßlersche Werk verurtheilt. Jetzt muß auch das katholische Volk sprechen; jede Versammlung, jeder politische Verein muß in der nächsten Zeit den neuen Kulturkampf ebenfalls verurtheilen! Man wird uns nicht überwinden." Damit ist alles gesagt; der Kulturkampf ist aus. Das Zentrum hat für seinen Bestand einen neuen Kulturkampf nöthig. Die katholischen Laien haben so unangenehm wenig Grund mehr, mit der Regierung und der Gesetzgebung unzufrieden zu sein. Die Jesuitenfrage allein thuts nicht. Vielleicht (erlauben wir uns einzuschalten) würde auch die Rücknahme der Jesuitenausweisung der Zentrumagitation gerade den Boden entziehen. Also das Zentrum versucht einen neuen Kulturkampf zu inszeniren! Dazu gehört nicht mehr, als einige excessive Forderungen und eine blind folgende katholische Leidenschaft. Ob auch das zweite Erforderniß noch vorhanden sein wird?

— Die am Mittwoch in der Kommission für die Landgemeindeordnung von dem Minister des Innern abgegebene Erklärung wird jetzt von der „Voss. Ztg." im Wortlaut mitgetheilt. Dieselbe lautet:

„Gegenüber dem soeben erörterten Vertagungsantrage müsse er darauf hinweisen, daß die Kommission in der vorigen Woche Zeit verloren habe, und daß er zu seinem Bedauern im Januar voraussichtlich durch die Berathungen des Herrenhauses vielfach verhindert sein werde, in der Landgemeindeordnungs-Kommission so oft zu erscheinen, als er es wünsche. Er bitte daher, die Berathungen jetzt bis zum Schluß der Woche fortzusetzen. Bei der geringen Aussicht auf Erfüllung, welche dieser Wunsch besitze, wolle er jedoch zur Vermeidung jedes Mißverständnisses, wie es ihm namentlich in der Presse vielfach entgegen getreten sei, gleich heute nochmals die Stellung der königlichen Staats-Regierung zu den bisher beschlossenen Abänderungen der Reigerungsvorlage klarstellen. Die Anträge des Abgeordneten v. Heydebrand und die Kommissionsbeschlüsse zu den §§ 2 und 126 würden, wie er schon in den beiden ersten Kommissionssitzungen dargelegt habe, dahin führen, die Regierungsvorlage thatsächlich unwirksam zu machen, indem die Durchführung der in dem Entwurf angestrebten Aenderungen von dem beliebigen Ermessen der Selbstverwaltungsbehörden, insbesondere des Kreisausschusses, abhängig gemacht werden solle. Letzteres biete aber für eine angemessene Regelung der ländlichen Gemeindeverhältnisse um so weniger eine genügende Garantie, als von dem Antragsteller ausdrücklich hervorgehoben sei, daß keineswegs Alles, was das öffentliche Interesse erfordere, auch nothwendig sei, und als auch die Anordnung nothwendiger Maßnahmen von den Selbstverwaltungsbehörden nur beschlossen werden könne, nicht aber müsse. Die in dem Entwurfe zum Zwecke einer angemessenen Regelung für die Krone in Anspruch genommenen Befugnisse zur zwangsweisen Vereinigung von Landgemeinden und Gutsbezirken wären nach dem Beschlusse zu Paragraph 2 nicht dem Ermessen des Landesherrn, sondern dem Ermessen der Selbstverwaltungs-Behörde übertragen. Die Krone würde hiernach Rechte, welche sie zur Zeit besitzt (zur zwangsweisen Vereinigung von Trennstücken und zur Auflösung von Gemeinden und Gutsbezirken nach § 84, Th. II, Tit. 2, A. L.-R.) verlieren, ohne in der Befugniß, zu den Beschlüssen der Selbstverwaltungsbehörden „ja" oder „nein" zu sagen, ein ausreichendes Aequivalent zu erhalten. Nach den Anträgen v. Heydebrand und den Kommissionsbeschlüssen zu § 126, solle aber bei der Verbandsbildung sogar jede, auch nur zustimmende Mitwirkung einer Staats-Verwaltungsbehörde ausgeschlossen werden. Wenn die Staatsregierung hiergegen Widerspruch erhebe, so würde dies von der „Kreuzztg." als „eitler Doktrinarismus" bezeichnet. Auf eine Polemik mit diesem Blatte, welches ihn kürzlich in einem Leitartikel mit unrichtigen thatsächlichen Anführungen angegriffen habe, glaube er verzichten zu sollen. Wenn aber in der „Nordd. Allg. Ztg.", einem Blatte, welches sich naher Beziehungen zu der für diesen Gesetzentwurf allein ausschlaggebenden Partei berühme, aus dem Laufe der Kommissionsverhandlungen die „begründete" Annahme hergeleitet werde, daß durch die Kommissionsbeschlüsse das Zustandekommen der Landgemeindeordnung gesichert werde, so müsse er dem nochmals entschieden widersprechen, und da dieser Widerspruch der Staatsregierung anscheinend todt geschwiegen werden solle, sich vorbehalten, denselben event. mit dieser Begründung durch den „Staatsanzeiger" zur Kenntniß des Landes zu bringen. Wenn statt der Kommissionsbeschlüsse erster Lesung Plenarbeschlüsse dritter Berathung vorlägen, so würde in Erwägung gezogen werden müssen, zu erklären, daß die Staatsregierung auf die Weiterberathung einen Werth nicht mehr legen könne. Er glaube sich aber der Hoffnung hingeben zu sollen, daß bei der Berathung im Plenum sich eine andere Auffassung Geltung verschaffen werde. Sei dies nicht der Fall, so werde die Staatsregierung darauf verzichten müssen, eine Landgemeindeordnung mit diesem Abgeordnetenhause zu Stande zu bringen. Letzteres sei aber auch nicht in der Lage, gegen die Staatsregierung statt mit derselben, diese Frage im Sinne der Kommissionsbeschlüsse zu lösen. Eine Landgemeindeordnung, welche die Beseitigung der vorhandenen Zwerg- und Mißbildungen und eine wirksame Abhilfe der auf dem Gebiete des Gemeindeverfassungswesens hervorgetretenen Mißstände sichere, könne auf die Dauer nicht entbehrt werden; werde jetzt der Versuch, eine solche Landgemeindeordnung zu schaffen, vereitelt, so tröste er sich mit den Worten: „Und sie kommt doch!"

Diese Fassung ist noch erheblich schärfer als die bisherigen Berichte über die Erklärung des Ministers. Sie spricht nicht von der Möglichkeit des Rückrittes des Herrn Herrfurth, sondern nur von der Unmöglichkeit, im Falle der Aufrechterhaltung der Kommissionsbeschlüsse mit diesem Abgeordnetenhause eine Landgemeindeordnung zu Stande zu bringen.

— Die Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag werden, wie der „Nemzet" mittheilt, wahrscheinlich auch in der Weihnachtswoche fortgesetzt werden, sie sollen nur über Weihnachten auf einige Tage unterbrochen werden, wenn der Ideenaustausch über die jetzt in Verhandlung befindlichen Fragen abgeschlossen und betreffs derselben ein Uebereinkommen hergestellt wird. Für das zweite Stadinm der Verhandlungen soll nach der Wiener „Neuen

Freien Presse“ Berlin als Konferenzort in Aussicht genommen sein.

— Zu den angeblichen Landankäufen englischer Spekulanten in Dar-es-Salaam bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“, wenn dieselben wirklich geplant oder abgeschlossen sein sollten, so seien sie von vornherein hinfällig gewesen, denn sie hätten nicht zu Recht bestanden.

— Emin Pascha ist bis jetzt auf bekannten Routen gewesen, nachdem er in Kissala Palla eine Station angelegt, hat er sich nach Norden gewandt, um die Missions-Stationen am See zu besuchen, und ist dann wahrscheinlich auf dem durch seine Heimkehr bekannten Wege nach Karagwe marschirt, um eine dort eventuell anzulegende Station in Verbindung mit dem Viktoria-See zu bringen. Dadurch würde der Handel dieses reichen Gebietes, welches als bis zu dem Albert Edward-See reichend anzusehen ist, einen bequemen Ausgangspunkt am See haben. Dann aber dürfte Emin Pascha weiter nach Westen abbiegen, um zu untersuchen, wie in den wenig besuchten oder noch ganz unbekannten Ländern, wie Pruanda und Mpororo, die Verhältnisse liegen, um dann nach dem Tanganyika zurückzugehen.

„Wenn es gelingt, so schreibt die „Post“, hier den Engländern zuvorzukommen, so würde der Artikel VIII des deutsch-englischen Abkommens, welcher den Engländern das Durchzugsrecht von dem Tanganyika nach ihrer Interessensphäre zusichert, vorausgesetzt, das nun auch auf deutscher Seite etwas für die Entwickelung des Handels geschieht, wenig mehr als platonische Bedeutung haben. Eine Südgrenze dieses Gebietes läßt sich etwa von Udschidsche nach Jabora ziehen längs des Karawanenweges, an dem mehrere Missions-Stationen liegen. Man sollte meinen, die von Emin verfolgte Politik wäre sehr durchsichtig; er will einen Staat schaffen, der ähnlich wie Uganda, die Hauptmacht an die Gestade des Viktoria Nyanza verlegt, und auf diese Weise die Vorbedingung für eine Prosperität des Wißmannschen Dampfers schaffen. Diese kommerziell-politische Seite seines Wirkens wird bald genug zu Tage treten.“

— Ueber den Bau des Nord-Ostsee-Kanals ist dem Reichstage eine Denkschrift zugegangen. Danach ist der für Herstellung des Kanals erforderliche Grund und Boden erworben und schwebt nur noch mit Beziehung auf eine Anzahl von Grundstücken das im Enteignungsgesetz vorgeschriebene Verfahren zur Feststellung der Entschädigungen. Bis zum 1. Oktober d. J. sind von den im Ganzen zu fördernden 77 Millionen Kilometer Erde rund 23 Millionen gefördert worden. Die Schleusenbauten an der Elbe und Ostsee, sowie die Arbeiten zu Lieferungen für eine Brücke für Grünthal, welche bestimmt ist, die Westholsteinsche Eisenbahn über den Kanal zu führen, sind vergeben worden. An dem Entwurf für die Schleuse bei Rendsburg zum Abschluß gegen die Eider wird noch gearbeitet. Ebenso sind die Entwürfe für die zur Ueberführung nach der Holsteinichen Marschbahn, der Schleswigschen und der Kiel-Flensburger Eisenbahn bei Tattersal, Rendsburg und Alt Wittenkek anzulegenden Drehbrücken, sowie der zweiten Drehbrücke bei Rendsburg für den Chausseeverkehr vom Süden noch in der Bearbeitung begriffen. An der ganzen Kanalstrecke sind die später für die Kanalbauverwaltung erforderlichen Dienstgebäude bereits überall da errichtet worden, wo ihre Lage sich schon jetzt bestimmen ließ. In denselben sind gegenwärtig meist Baubeamte untergebracht. Das ganze Verwaltungs- und Baupersonal, an dessen Spitze Geh. Regierungsrath Löwe steht, umfaßt 216 Personen. Bauarbeiter waren am 1. Oktbr. d. J. am Kanalbau beschäftigt 7074; von denselben gehörten 53½ Prozent der evangelischen, 46½ Prozent der katholischen Konfession an. Ueber den Umfang des Betriebes geben die zur Zeit in Nutzung befindlichen Betriebsmittel Aufschluß. Es sind beschäftigt 27 Trockenbagger, 26 Naßbagger, 6 Elevatoren, wovon 5 beweglich, 72 Baggerprähme, wovon 7 mit eigenem Dampf betrieben werden, 15 Schleppdampfer, 97 Lokomotiven, 2700 Erdtransportwagen mit 2,3—3,5 cbm Raumgehalt, 230 Handkippwagen, 290 Handkarren, 37 Dampfpumpen für die Trockenhaltung der Baustrecken, 195 km Schienengeleise.

— Wie man dem „Niederschles. Anzeiger“ mittheilt, ist seiner Zeit auch dem Grafen Rittberg in Modlau im Kreise Bunzlau bei Errichtung eines Fideikommisses der Stempel erlassen worden.

— Die Strafkammer zu Gotha hatte bekanntlich es abgelehnt, das Hauptverfahren gegen den Redakteur Boshardt in Gotha wegen Beleidigung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien (in seiner Eigenschaft als Prinz des Hauses Koburg) zu eröffnen. Wie man jetzt aus Jena meldet, hat das dortige Oberlandesgericht den Beschluß der Strafkammer aufgehoben, so daß demnach dieser seltsame Prozeß wirklich zur Verhandlung kommen wird. Nach der ersten jetzt aufgehobenen Entscheidung der Strafkammer darf man auf eine Freisprechung des Redakteurs rechnen.

— Die Lage im Saarrevier wird von der „St. Joh. Ztg.“ als eine kritische bezeichnet. Die Ursachen sind folgende. Von Seiten der Bergleute hält man an den Forderungen fest, welche am 4. Mai dieses Jahres in der sogenannten „Völklinger Resolution“ niedergelegt worden sind. Es handelt sich noch um Einführung der achtstündigen Schicht mit Ein- und Ausfahrt, Normirung der verschiedenen Lohnsätze und um die Bildung resp. Zusammensetzung von Schiedsgerichten. In die gegenwärtige lebhafte Bewegung scheint die Bergarbeiterfrage aber erst durch den neuen Knappschaftsstatutenentwurf gekommen zu sein. Namentlich der Passus, welcher davon handelt, daß der Bergmann seiner Ansprüche auf Pension verlustig geht, wenn er in Folge irgend welcher Umstände entlassen wird, habe die Leute in große Aufregung versetzt. Man betrachte das als Mittel, sie zu Allem gefügig zu machen. Vorstehende Dinge werden in den vielen Versammlungen, die jetzt fast tagtäglich stattfinden, erörtert, und wer einigermaßen Fühlung mit den Bergarbeitern habe, werde erkennen, daß man fest entschlossen sei, jenen Entwurf mit aller Energie zu bekämpfen. Man gehe jetzt mit der Absicht um, folgende Forderungen der zuständigen Behörde einzureichen. Entweder soll die Knappschaft, wie sie heute besteht, überhaupt aufgehoben werden und die Arbeiter verwalten unter staatlicher Aufsicht ihre Beiträge u. s. w. selber, oder aber: es findet eine Veränderung im Knappschafts-Vorstande statt, dergestalt, daß letzterer zur Hälfte (6 Personen) aus Beamten besteht, welche von der Behörde ernannt werden, zur andern Hälfte (gleichfalls 6) aus Bergleuten. Diese sowie der Vorsitzende des Knappschaftsvorstandes würden in öffentlicher Versammlung zu wählen sein. Zweitens verlangt man, daß die Schiedsgerichte, welche sich nicht allein mit äußeren, sondern auch mit inneren, auf dem Gebiet des eigentlichen Arbeitsfeldes vorkommenden Streitigkeiten zu befassen hätten, ganz in derselben Weise wie der Knappschaftsvorstand gebildet werden. Nach Lage der Dinge haben wir, so schließt die „St. Joh. Ztg.“, wieder schwere Kämpfe zu erwarten.

— In Solingen sind der „Köln. Ztg.“ zufolge am letzten Montag vor Gericht nicht weniger als 67 Personen aus der evangelischen Landeskirche ausgetreten. Etwa 20 Katholiken, welche ihren Austritt angekündigt hatten, waren zu spät zum Termin erschienen.

Halle a. S., 16. Dezember. Der Vorstand des Krieger-Begräbniß-Vereins in dem benachbarten Gutenberg hat eines seiner Mitglieder, den Arbeiter Stahl, aus dem Vereine ausgeschlossen und zwar, wie das sozialdemokratische „Volksblatt“ mittheilt, auf Verfügung des königlichen Landrathsamtes, durch folgendes Schreiben: „Gutenberg, 12. Dezember 1890. Laut Verfügung des königlichen Landrathsamts zu Halle a. S., vom 1. Dezember 1890 theilen wir Ihnen hierdurch mit, daß Sie von jetzt ab aus den Kriegerverein ausgeschieden sein, weil sie, wie es vestgestellt ist, Sozialdemokratischen Zwecken gedient und gefördert haben. Der Vorstand des K. „M.“ Begräbnißvereins zu Gutenberg. F. Kohl. M. Bernstein. Friedrich Oertel.“ (Frkf. Z.)

Rußland und Polen.

* Der Kaiser hat das über Sophie Günzburg und drei ihrer Genossen verhängte Todesurtheil in lebensländliche Zwangsarbeit in Sibirien umgewandelt. Ueberhaupt ist schon seit Jahren kein Todesurtheil mehr vollstreckt worden. Neulich sind hier viele Verhaftungen von Personen vorgenommen worden, die mit der Bombenaffaire in Paris in mehr oder weniger direkter Verbindung standen. Es soll gelungen sein, sehr gefährliche Personen dingfest zu machen und der nihilistischen Verschwörung einen harten Schlag zu versetzen.

Zur Frage der sibirischen Eisenbahn theilt die „Nowoje Wremja“ folgende ergänzende Resolution der Kommissions-Sitzung vom 1. Dezember der letzten — mit: Die Richtung der Bahn fällt genau mit der von der Regierung vorgeschlagenen sogenannten nördlichen Richtung zusammen. Die Linie beginnt bei Slatoust und führt über die Städte: Tscheljabinsk, Kurgan, Ischim oder Petropawlowsk, Omsk, Kolymsk, Kolywan, Tomsk, Atschinsk, Krasnojarsk, Nishne-Udinsk, Irkutsk, Werchne-Udinsk, Sretensk, und durch das Ussurigebiet von der Graffkaja-Station oder Post-Busse nach Wladiwostok. Bei Durchsicht der Expropriirungsfrage erkannte es die Kommission für nützlich an, wo erforderlich, diese anzuwenden, resp. wo möglich Kronländereien zu utilisiren. Die Resolutionen betreffs der Wasserstraßen Sibiriens lassen sich wie folgt formuliren: die von der Bahn geschnittenen Wasserwege müssen gleichzeitig verbessert werden. Wenn die Linie in Absätzen gebaut werden sollte, so muß Folgendes im Auge behalten werden: 1) die Errichtung von Waarenhäusern für der Bahn während der Einstellung der Navigation zugeführte Waaren an den Haltestellen; 2) die Nothwendigkeit eines geeigneten Hafenplatzes; 3) die Nothwendigkeit einer regelmäßigen Wasserverbindung behufs Anschlusses und 4) die Nothwendigkeit der Einrichtung von Winterhäfen an den erforderlichen Punkten. Ferner hat die Kommission beschlossen, behufs genauerer Vermessung und Erforschung Sibiriens in topographischer, geographischer, politischer und anderen Beziehungen zu petioniren.

Italien.

Ueber die nächste Papstwahl veröffentlicht der Pariser „Figaro“ Mittheilungen, welche die französischen Wünsche deutlich genug wiederspiegeln. Frankreich wird, heißt es in dem „Au Vatican“ betitelten Artikel, diesmal die Kandidaten zu bekämpfen suchen, die ihm am wenigsten feindselig gegen Italien und Deutschland erscheinen. Obgleich es eines besonderen Hinweises auf ein solches Verhalten kaum bedurft hätte, ist das offene Zugeständniß doch immerhin bemerkenswerth. Der „Figaro“ knüpft an eigene Informationen über die jüngste Erkrankung Leo's XIII. mit der Bemerkung an, daß man im Vatikan noch immer das veraltete Regime beibehalten habe, die Wahrheit über den Gesundheitszustand des Papstes so lange wie möglich geheim zu halten. „Welcher Art auch“, heißt es in dieser Hinsicht, „die Gewohnheiten des päpstlichen Hofes, sowie die Dementis sein mögen, die von Rom kommen können, so lassen doch in Paris eingetroffene Nachrichten annehmen, daß Leo XIII. krank ist. Er hätte sich, als er sich am Sonntag in seine Kapelle begab, erkältet und einen längeren Hustenanfall bestehen müssen, in Folge dessen er etwas Blut gespieen habe. Dieser Vorgang hat die Persönlichkeiten des päpstlichen Hofes sehr beunruhigt; denn wenn er auch an sich nicht ernsthaft erscheint, so kann er doch für einen Mann im Alter von 81 Jahren gewisse Folgen haben.“ Inzwischen hat Leo XIII Audienzen ertheilt, so daß angenommen werden darf, er habe den Anfall glücklich überstanden. Immerhin betont der „Figaro“, daß die Frage der nächsten Papstwahl sich aufgedrängt habe. Zugleich wird hervorgehoben, daß die Zahl der französischen Kardinäle augenblicklich nicht weniger als zehn betrage, sodaß nur die Zahl der italienischen Kardinäle größer sei. Die Kardinäle Lavigerie und Mermillod würden denn auch wahrscheinlich die Großwähler des nächsten Konklave sein, zumal da sich den französischen Kardinälen die spanischen zugesellen. Auf der anderen Seite würden Italiener, Oesterreicher und Deutsche stehen. Als die Kardinäle, die für Frankreich die annehmbarsten wären, werden Lavigerie, Zigliara und Monaco della Valetta bezeichnet, welcher letztere jedoch von einigen Franzosen als zu österreichisch, von den Oesterreichern als zu französisch angesehen werden soll. Obgleich es sich bei den Erörterungen des „Figaro“ lediglich um Kombinationen handelt, ist es doch von Interesse, zu sehen, welche Bedeutung in Frankreich jetzt bereits der nächsten Papstwahl beigemessen wird, und wie das Bestreben vor Allem darauf gerichtet ist, einen Deutschland feindseligen Papst auf den päpstlichen Thron erhoben zu sehen.

Frankreich.

* **Paris**, 17. Dez. Vor dem Untersuchungsrichter Guillot erklärte la Bruyere gestern Nachmittag, er habe Padlewski so der Freiheit entgegengeführt, wie man es im „Eclair“ lesen konnte. Die politische Frage sei ihm dabei gleichgültig gewesen; es war ihm einzig darum zu thun, einen Unglücklichen dem Tode zu entreißen. Frau Severine wurde nach ihm als Zeuge verhört: sie bestätigte seine Antwort und machte dann einen heftigen Ausfall gegen Frau Duc-Quercy, welche wohl hätte schweigen und dem wackeren Gregoire das Verdienst hätte lassen können, Padlewski beherbergt und verborgen zu haben. Aber Frau Duc-Quercy sei eifersüchtig gewesen auf den Ruhm la Bruyeres, mit dem ihr Mann sich beim „Cri du peuple“ verfeindet hatte. Kurz, wenn man die beiden Damen hörte, so lief Alles auf eine Budenfrage hinaus, eine Reklame in der Presse und einen reichlicheren Erwerb in Folge derselben. Frau Duc-Quercy ihrerseits bestätigte die Mittheilungen, die sie dem „Echo de Paris“ über ihren Antheil an dem romantischen Abenteuer gemacht hatte. Allerdings, sagte sie, dürfe sie nicht erwarten, daß das Gericht den Fall so beurtheile, wie sie selbst. Padlewski gilt ihr als ein Held, ein Märtyrer der guten Sache, während er für die Bourgeois ein Mörder sei. Zu seiner Rettung beigetragen zu haben, werde ihr bis zu ihrem Lebensende eine Beruhigung sein.

Kleines Feuilleton

* **Ueber ein Drama auf den Marschall-Inseln** entnehmen wir den im „Deutschen Kolonialblatt“ jetzt veröffentlichten Berichten der Kommandanten S. M. S. „Alexandrine“ und „Sophie“, Korvettenkapitäne von Prittwitz und Herbing: Im Juli v. J. war es im Bismarck-Archipel gerüchtweise bekannt geworden, daß Mitte Mai v. J. drei Europäer mit 23 Nanru-Eingeborenen, darunter 4 Weiber, in einem großen, sogenannten Whalebote von der Insel Nanru mit der Strömung in die offene See vertrieben und von Eingeborenen der Insel Tatan ermordet worden seien. Korvettenkapitän Herbing erhielt darauf den Auftrag, die Eingeborenen des Dorfes Kotum auf der Gardner-Insel (Tatan) wegen dieser Unthat zu bestrafen. Derselbe berichtet: Die Aussagen, auf Grund deren der Antrag gestellt war, stammten sämmtlich aus dritter Hand; ich mußte mich also erst von der Richtigkeit derselben überzeugen; Am 24. Februar d. J. fuhr ich zu diesem Zweck auf der Insel Tatan, in der Nähe des Dorfes, wo das Boot gestrandet war, an Land. Die eingezogenen Erkundigungen ergaben klar, daß Weiße nicht gemordet waren, wohl aber Kanaken, sowie daß zwei Weiber gerettet waren. Das eine dieser Weiber wurde mir vorgeführt und auf ihren Wunsch mit an Bord genommen; es war ein schwächliches, junges Mädchen, das über Fieber und Hunger klagte. Dieses Mädchen sagte aus, die drei im Boot befindlich gewesenen Weißen seien nicht gemordet, sondern Tage lang vor der Landung Hungers gestorben. Die übrigen Insassen des Bootes seien Kanaken von Pleasant-Insel gewesen und bis auf sie und ein anderes Weib beim Landen ermordet worden. Die Verständigung mit diesem Wesen machte einige Schwierigkeiten. Nach Ankunft in Matupi haben auf meinen Wunsch die Herren Hernsheim und sein Kommis Thiel, welche beide auf Jaluit gewesen waren und sich leicht und sicher mit dem Mädchen verständigen konnten, das Mädchen in meiner Gegenwart ausgefragt. Dasselbe sagte dabei Folgendes aus: „Sie heiße Irivon und stamme von Pleasant-Island. Sie sei mit dem Amerikanischen Schooner „Mangaribien“, Kapitän Reiher, nach der Insel Likieb (Marschall-Gruppe) gebracht worden, um bei dem Dr. Ingalls im Hause zu arbeiten. Von dort sei sie mit einem Schiff, dessen Name wie „Yukein“ klingt, nach Jaluit gekommen und habe bei Mr. Morgan als Plätterin gearbeitet. Mit demselben Schiff wollte sie dann in Gesellschaft von drei anderen Weibern nach Pleasant Island zurückfahren und hatten die Insel auch gesichtet, als von der Insel ein Boot längsseit kam. In dem Boot hätten sich drei Weiße befunden, Namens Bill, Carpenter und Bair, die an Bord gekommen wären, um Einkäufe zu machen. Kopra hätte sich in dem Boot nicht befunden, dasselbe hätte sie und die drei anderen Weiber an Land bringen wollen. Durch Wind und Strom sei das Boot von der Insel abgetrieben und hätte sie nicht wieder erreichen können. Drei Monate seien sie umhergetrieben, hätten sich von Hartbrot und Reis genährt, trotzdem seien die drei Weißen gestorben, Bair zuerst, dann Carpenter und Bill zuletzt. Von den Eingeborenen sei Niemand gestorben. Außer den vier erwähnten Weibern seien noch 7 Kanaken von Pleasant-Island im Boot gewesen, unter ihnen der Häuptling Vaneagie. Längere Zeit nach dem Tode der Weißen seien sie an eine Insel angetrieben, auf der sie sich für den im Boot befindlichen Tabak Kokosnüsse hätten kaufen wollen. Sie hätten auch Nüsse erhalten, darauf aber seien die Eingeborenen der Insel in das Boot gekommen und hätten mit Tomahawks die sieben männlichen Kanaken und zwei Weiber erschlagen. Sie selbst und ein Weib, Namens Vananie, seien ins Wasser gesprungen und weggeschwommen. Dort habe sie ein Eingeborener tödten wollen, der Eingeborene Papilin habe sie aber gerettet, indem er sie weggenommen hätte. Von diesem Papilin sei sie an dessen Bruder Charlie weitergegeben worden. Das andere Weib Vananie sei in ähnlicher Weise wie sie von einem Eingeborenen Mamale gerettet, in dessen Hütte sie auch verblieben sei; sie soll noch am Leben sein. Das Boot, in dem sie angekommen, sei von den Eingeborenen zertrümmert worden.“ — Herr Thiel konnte die Angabe des Mädchens bezüglich der umgekommenen Weißen ergänzen. Es waren die Händler William Harris, Bill genannt, und ein verkrüppelter Holländer, J. van Veen, allgemein unter dem Namen Carpenter bekannt.

---

† **Ein anmuthiges, kein mit Blut besiegeltes Zeugniß von Ferdinand von Schills** frischem, unbekümmertem Wagemuth giebt folgende kleine Geschichte: Als junger Offizier — er zählte noch nicht 22 Jahre — wurde der spätere Freischaarenführer eines Tages mit seinem Vater, dem Generalmajor von Schill, zu einem Balle geladen, den der russische Gesandte in Berlin gab. Nach der Tafel wurde für die älteren Gäste Bank aufgelegt, an der sich auch der Generalmajor eifrig betheiligte. — Der junge Schill war ein großer „Schwerenöther“. Mit Leidenschaft widmete er sich dem Tanze, und bald hatte ihn die Tochter des Gesandten, eines der schönsten Mädchen des damaligen Berlins, derart gefesselt, daß er den ganzen Abend nicht von ihrer Seite wich. Eben hatte er sie wieder um den nächsten Contretanz gebeten und auch ihre Einwilligung erlangt, als sein Vater ihn plötzlich zu sich rief. „Ferdinand“, sagte der Alte, „ich habe soeben eine Meldung erhalten, die mich zwingt, die Gesellschaft auf eine Stunde zu verlassen. Nun bin ich bei dem Spiele im Nebenzimmer stark betheiligt, geh' also und nimm dort meinen Platz ein.“ — Ferdinand versuchte Einwände, doch statt jeder Antwort nahm ihn der General beim Arm und schob ihn in das Spielzimmer. — Schon nach zehn Minuten kehrte der General in den Saal zurück, noch unterwegs hatte er die Meldung empfangen, die Sache sei bereits in Ordnung, sein Kommen nicht mehr nöthig; wie erstaunte er aber, als er seinen Sohn nicht im Spielzimmer, sondern in einer Ecke des Tanzsaales in eifriger Unterhaltung mit einer Dame erblickt. „Du hier? Ich denk', Du hast meinen Platz eingenommen?“ — „Das Spiel ist aus.“ — Fragend sieht der Alte den Sohn an. — „Ja, sieh, ich hatte gerade, als Du mir befahlst, für Dich zu spielen, eine Dame für den nächsten Tanz engagirt. Ich beschloß deshalb, die Sache kurz zu machen. Schon nach der zweiten Taille rief ich: va banque! und ....“ — „Und?“ fragte athemlos der General. — „Und sprengte die Bank. Das Geld habe ich einstweilen Deinem Freunde, dem Major v. R., übergeben. Doch jetzt erlaube, meine Dame wartet.“ — Schnell, ohne eine Antwort abzuwarten, eilte er davon. „Teufelsjunge?“, murmelte der Vater, „aber beim Spiel soll er mich doch nicht wieder vertreten.“

Serbien.

* Die Denkschrift der Königin Natalie ist ungeachtet über dieselbe in geheimer Skupschtinasitzung verhandelt worden und ungeachtet die Königin den telegraphischen Auftrag nach Paris ertheilt hat, daß die Veröffentlichung vorläufig unterbleiben solle, bereits in den weitesten Kreisen bekannt, und auch die zahlreichen, der Denkschrift beigegebenen Briefe der am Ruder befindlichen oder früher am Ruder gewesenen Staatsmänner haben ihren Weg in die Oeffentlichkeit gefunden, und man kann wieder von zwei Parteien sprechen, von welchen die eine gegen, die andere für die Königin Partei nimmt. Die letztere ist, wenn es gleich gelungen ist, in der Skupschtina eine Mehrheit für den Uebergang zur Tagesordnung über die Denkschrift zu gewinnen, eine ziemlich große. Wenn indessen die Königin durch ihre der Denkschrift beigegebenen eigenen Briefe den Beweis zu liefern suchte, daß es eine Verdächtigung gewesen sei, sie der Einmischung in politische Angelegenheit oder der Absicht, eine politische Rolle zu spielen, zu zeihen, so ist ihr — darin stimmen alle serbischen Kreise überein — dieser Beweis nicht nur nicht gelungen, sondern ist gerade durch ihr Hervortreten mit ihrer Denkschrift der Beweis geliefert, daß sie das politische Gebiet betreten habe. Sie ist zu gut in die Verhältnisse eingeweiht, als daß sie nicht hätte wissen sollen, daß dieser Schritt zur Verschärfung der Parteigegensätze führen müsse.

Lokales.

Posen, den 19. Dezember.

* **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Auszeichnung: Dem Postverwalter Zimmermann in Kobylin ist der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse, den Postpacketträgern Brzezinski in Nakel (Netze) und Wellnitz in Kreuz (Ostbahn) das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Versetzt sind: Der Ober-Postassistent Fechner von Magdeburg nach Schrimm und der Postassistent Walter von Rogasen nach Magdeburg.

* **Personal-Nachrichten aus dem Bezirk der königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg.** Die Regierungsbaumeister Gutjahr in Hansdorf und Schuster in St. Johann, letzterer vom 1. Februar k. J. ab, dem bautechnischen Büreau der Direktion überwiesen; Bahnmeister Langner in Stallupönen wieder angestellt. Versetzt sind: Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektor Dietrich in Marienburg vom 1. k. M. nach Gnesen als Vorsteher der Eisenbahnbauinspektion daselbst; die Regierungsbaumeister Kröber in Stolp nach Bromberg, Landsberg in Labiau nach Stolp, beide vom 1. k. M., Lesser in Pr. Stargard vom 16. d. M. nach Thorn, Jahr in Königsberg i. Pr. von der Hauptwerkstatt zum Betriebsamt daselbst und Schramke in Bromberg zur Hauptwerkstatt Königsberg, beide vom 1. k. M.; Stations-Vorsteher zweiter Klasse Hinze in Amsee nach Inowrazlaw; die Stations-Aufseher Fossé von Stralkowo nach Inowrazlaw und Maaß von Cörlin a. P. nach Amsee; Stations-Assistent Paczynski von Heydekrug nach Insterburg; Bahnmeister Ballewski von Stallupönen nach Gumbinnen. Ernannt sind: Stations-Aufseher Bütow in Posen zum Betriebs-Kontrolleur; Stations-Aufseher Heßmann in Vietz zum Stationsvorsteher 2. Klasse; Stations-Diätar Dehne in Marienwerder zum Stations-Assistenten. Die Prüfung haben bestanden: Technischer Bureau-Diätar Ristau in Bromberg zum technischen Eisenbahnsekretär; Zeichner 1. Klasse Heisecke in Berlin zum technischen Betriebssekretär; die Stationsdiätare Bachmann in Jablonowo zum Stationsvorsteher und Güter-Expedienten und Kleist in Maggrabowa zum Güter-Expedienten; die Stations-Aspiranten Böttcher in Driesen-Vordamm und Kaulbach in Königsberg i. Pr. zum Stations-Assistenten In den Ruhestand treten vom 1. k. Mts. ab: Betriebs-Kontrolleur von Wenkstern in Danzig; Stations-Kassen-Rendant Fiedler in Königsberg i. P., Güter-Expeditions-Vorsteher Schulz in Insterburg; Stations-Vorsteher 2. Klasse Thiel in Friedeberg N.-M.; Stations-Assistent Häwecker in Thorn. Sonstiges: Stations-Assistent Madeika in Wehlau scheidet mit dem 31. d. Mts. aus. Betriebs-Sekretär Naumann in Neustettin ist gestorben.

—u. **Eine größere Ballfestlichkeit** hat gestern Abend der Landeshauptmann Herr Graf von Posadowsky-Wehner veranstaltet. An derselben nahmen ungefähr fünfzig Personen aus der Aristokratie Posens theil.

d. **Die ärztliche Abtheilung des hiesigen polnischen Vereins der Freunde der Wissenschaften** feierte am 18. d. M., Abends, in dem Saale des Vereins (Mühlenstraße) ihr 25jähriges Jubiläum, an welchem ca. 70 Aerzte aus Stadt und Provinz Posen theilnahmen. Nachdem Sanitätsrath Dr. Wicherkiewicz, der Vorsitzende der Abtheilung, die Versammlung mit einer Ansprache eröffnet hatte, wurde zum Vorsitzenden derselben Dr. Rakowski aus Inowrazlaw gewählt. Dr. Swiderski berichtete alsdann über die bisherige 25jährige Thätigkeit der Abtheilung, worauf Sanitätsrath Dr. Zielewicz einen Vortrag über das Leben und die Arbeiten des verstorbenen hiesigen Sanitätsrathes Dr. Matecki hielt; bei Beginn dieses Vortrages wurde die in dem Sitzungssaale aufgestellte, vom Bildhauer Marcinkowski angefertigte Büste des Dr. Matecki enthüllt. Nachdem hierauf Dr. Köhler noch einige statistische Daten aus der Geschichte der ärztlichen Abtheilung mitgetheilt, brachte Sanitätsrath Dr. Wicherkiewicz 10 Professoren der Medizin als Ehren-Mitglieder und 11 Professoren als korrespondirende Mitglieder in Vorschlag. Unter den ersteren befinden sich von bekannten Gelehrten und Aerzten: Dr. Koch in Berlin, Pasteur in Paris und Sir Lister in London. Auch wurde von der Versammlung beschlossen, an Professor Dr. Koch folgende Adresse abzusenden:

„Hochgeehrter Herr Geheimrath!
Hochangesehener Herr Kollege!

Die zum 25jährigen Jubiläum der medizinischen Sektion des Vereins der Freunde der Wissenschaften in Posen versammelten Aerzte schätzen sich glücklich, unter dem Eindrucke Ihrer weltberühmten Entdeckung das frohe Fest zu feiern und diese Freude einem Manne zu verdanken, dessen epochemachenden Arbeiten unter dem Himmel unserer heimathlichen Provinz ihren Anfang genommen haben. Gott segne Sie und gebe Ihnen ein recht langes Leben, damit unter Ihren Augen der zarte Stamm Ihrer großen Idee zu einem stattlichen Baum gedeihe und reiche Früchte trage — zum Segen der Menschheit.

Posen, den 18. Dezember 1890."

Nach der Versammlung fand 8 Uhr Abends im Saale des Hotel de Berlin ein Festmahl statt. Zur Feier waren von außerhalb zahlreiche Glückwunschtelegramme eingegangen. — In den Vormittagsstunden besuchten die Festgenossen die hiesigen Heilanstalten, insbesondere: die Augenklinik des Dr. Wicherkiewicz, das St. Joseph-Kinder-Hospital und die Krankenanstalt der Barmherzigen Schwestern. In letzterer Anstalt erregten das regste Interesse die umfangreichen Versuche, welche dort von dem Anstaltsarzte Dr. Zielewicz mit dem Koch'schen Heilverfahren seit drei Wochen angestellt sind; besonders erfolgreich hat sich die Koch'sche Heilmethode auch hier bei Lupus-Kranken ergeben. Dr. Zielewicz empfahl jedoch seinen Kollegen große Vorsicht bei Anwendung der Koch'schen Lymphe, da, wie sich aus den bisherigen Erfahrungen ergebe, dies ein sehr gewaltsames und bisweilen in seinen Folgen gefährliches Heilmittel sei; es sei daher ganz recht, daß bisher nur den öffentlichen Krankenanstalten die Koch'sche Lymphe verabfolgt werde, da in denselben die Kranken leichter, als in Privathäusern, andauernd beaufsichtigt und gepflegt werden können; die Barmherzigen Schwestern wüßten dies am besten, indem sie durch die Last der Nachtwachen und andauernder Bewachung der Kranken, welche mit der Koch'schen Lymphe geimpft werden, ganz außerordentlich angestrengt würden.

* **Der Verein junger Kaufleute** hat am 16. d. Mts. im Dümkeschen Restaurant eine gesellige Zusammenkunft abgehalten. Herr Rechtsanwalt Manheimer hielt hier einen Vortrag über „Lagerhäuser und Lagerscheine". Wir entnehmen demselben Folgendes: Seit einigen Jahren zeigt sich in dem deutschen Handelsstande das Bestreben, auf Emanirung eines Reichs-Warrant-Gesetzes hinzuwirken. Dieses Streben scheint auch von Erfolg begleitet zu sein. Wie den neuesten Berichten der Bremer und der Mannheimer Handelskammer zu entnehmen ist, ist ein bezüglicher Gesetzentwurf im Reichsjustizamt bereits fertiggestellt, nachdem zu dessen Berathung im November 1889 eine Kommission, bestehend aus Juristen und Mitgliedern des Handelsstandes, getagt hat. Es ist daher an der Zeit, sich über Lagerhäuser und Lagerscheine zu informiren. Lagerhäuser sind gewerbliche Unternehmungen, welche in großem Maßstabe die Lagerung der Waare und die damit verbundenen Manipulationen übernehmen. Sie nehmen dem einzelnen Kaufmann einen wesentlichen Theil seiner Verrichtungen, nämlich die Lagerhaltung ab und zentralisiren dieselbe für eine große Zahl Gewerbetreibender. Lagerscheine sind die von den Lagerhäusern ausgestellten Empfangsbescheinigungen, verbunden mit der Erklärung, die gelagerte Waare an die Ordre des Hinterlegers auszuliefern. Sie sind den Konossements ähnlich, unterscheiden sich von denselben aber dadurch, daß die Konossements für die Waaren, die sich auf dem See-Transport befinden, ausgestellt werden, während die Lagerscheine auf gelagerte Waaren Bezug haben. Im Handel vertritt der Lagerschein die Waare, und der Besitz des Lagerscheines bedeutet den Besitz der Waare. Ausgeschlossen vom Lagern sind die Waaren, welche wegen ihrer feinen Nüanzirung den Kauf ohne Besichtigung nicht zulassen, ferner solche Waaren, die durch eine längere Lagerung leiden, und endlich die besseren Sorten. Die Lagerhäuser müssen, wenn sie ihrem Zwecke entsprechen sollen, mit allen technischen Erleichterungen der Spedition, mit den erforderlichen Maschinen zur Bearbeitung der Waare ausgestattet sein, gleichzeitig an Eisenbahn- und Wasserstraßen liegen und nach einheitlichen Prinzipien verwaltet werden. In ihnen erfolgt die Lagerung billiger, weil naturgemäß ein großes Magazin nicht die Kosten verursacht, wie zwanzig kleine, denselben Umfang habende. Ferner ist damit eine große Fracht-Ersparniß verbunden, namentlich durch die ihnen von den Eisenbahnen zugestandenen Vergünstigungen der Reexpedition, sowie dadurch, daß der Zwischenhändler nicht nöthig hat, die Waare in seinen Speicher zu nehmen, sondern sie in dem am Verkehrsknotenpunkt gelegenen Lagerhause verwahren kann. Weitere Vortheile liegen in der billigen und zweckmäßigen Art der Spedition und in der Bearbeitung der Waare durch ein geschultes Personal, in der Beweiskraft der von den Lagerhäusern ausgestellten Wiegescheine, sowie in der Möglichkeit, zollpflichtige Waaren bis zur Verwendung im Zollinlande unverzollt zu lagern, sofern nämlich den Lagerhäusern von der Regierung das Recht, Frei- oder Transitläger zu bilden, gewährt wird. Was das Lagerscheinsystem betrifft, so dienen die Lagerscheine zur Veräußerung und zur Verpfändung der Waare. Je nachdem ein Schein oder zwei ausgestellt werden, unterscheidet man das Ein- oder Zweischeinsystem. Der eine von diesen Scheinen, die Rezepisse, dient zur Veräußerung; der andere, Lager-Pfandschein oder Warrant im engeren Sinne, ist zur Verpfändung bestimmt. Während das Zweischein-System eine gesetzliche Regelung verlangt, hat der Verkehr mit einfachen Scheinen in einigen Ländern sich ohne Spezialgesetz zur größten Bedeutung entwickelt. Bezüglich des Zweischein-Systems, welches insbesondere in Frankreich, in Belgien und seit dem vorigen Jahre auch in Oesterreich eingeführt ist, gilt Folgendes: Beide Scheine, Rezepisse und Warrant, sind zusammenhängend, jedoch so, daß sie getrennt werden können. Werden beide Scheine zusammen girirt, so geht das unbeschränkte Verfügungsrecht über die Waare über. Wird nur ein Schein, die Rezepisse, weitergegeben, so ist das Recht des Nehmers beschränkt durch die mittels des Warrants begründeten Pfandrechte. Will man nämlich die Waare verpfänden, so ist auf den Warrant das Pfand-Indossament zu setzen, welches den Verfalltag und die Pfandsumme nebst Zinsen angiebt. Dieses Pfand-Indossament ist nach den meisten Warrant-Gesetzen bei Strafe der Nichtigkeit von der Lagerhaus-Verwaltung sowohl auf dem Besitzscheine, als auch in den Lagerhausbüchern zu vermerken. Nunmehr gehen Rezepisse und Warrant Jedes seinen eigenen Weg. Am Verfalltage wird der Warrant im Lagerhause zur Zahlung präsentirt. Wird er bezahlt, so ist hiermit die Waare aus dem Pfand-Nexus befreit; wird er nicht bezahlt, so muß Protest aufgenommen werden, und der Pfandgläubiger hat das Recht, nach Ablauf der Protestfrist ohne gerichtliches Verfahren die Waare verkaufen zu lassen. Wegen seines etwaigen Ausfalles hat er nach den meisten Warrant-Gesetzen wechselmäßigen Regreß gegen alle Vordermänner. Ist nur ein Schein ausgegeben worden, so erfolgt die Eigenthums-Uebertragung der Waare durch Indossirung des Lagerscheines. Zur Verpfändung des letzteren ist eine besondere Verpfändungs-Erklärung nothwendig, in welcher der Eigenthümer der Waare sich für den Fall nicht pünktlicher Zahlung der Schuldsumme dem Pfandverkauf ohne gerichtliches Verfahren unterwirft. Diese Verpfändungs-Erklärung kann als kaufmännischer Verpfändungsschein über die Schuldsumme an sich girirt werden. Indessen ist die Girirung des verpfändeten Warrants nicht üblich. Die Vortheile, welche der Verkehr mit Lagerscheinen bietet, liegen darin, daß das Kapital, welches in den Waarenlagern verwendet ist, leichter mobilisirt werden kann. Die Verpfändung der Waare, wie sie jetzt in Deutschland üblich ist, hat durch ihre schwerfälligen Formen gegen den Waarenkredit namentlich in Süd- und Westdeutschland Vorurtheile hervorgerufen. Wie anders, wenn die Waarenbesitzer mit Hilfe der Lagerscheine bei jedem beliebigen Bankhause ihre Waare in der einfachsten Form verpfänden können! Das Bankhaus wird seinerseits sich viel leichter zur Beleihung der Waare entschließen, wenn es im Stande ist, durch Girirung des Warrants das dargeliehene Geld vor dem Verfalltage sich wieder zu verschaffen. Ferner erspart der Lagerschein den unnöthigen Transport der Waare. Er geht aus der Hand des Produzenten, der sein Produkt im Lagerhaus niedergelegt hat, durch die Hände der Zwischenhändler und Spekulanten, bis er in den Besitz des Konsumenten gelangt, welcher die Waare abnimmt. Aber der Warrant bringt auch Gefahren mit sich. Die leichtere Beleihbarkeit der gelagerten Waaren kann unter Umständen die Ueberproduktion und die Spekulation befördern. Die Glasgower Eisen-Warrants geben ein warnendes Beispiel einer wilden Spekulation in Warrants und Lagerscheinen. Endlich werden durch die Lagerscheine solche Börsenmanöver erleichtert, die darauf abzielen, durch den Verschluß größerer Waarenmengen die Preise in die Höhe zu treiben. Die Vertreter des Handelsstandes sind aber nicht der Meinung, daß man wegen des möglichen Mißbrauchs dieses an sich nützlichen Instituts entbehren solle, und haben einmüthig eine gesetzliche Regelung verlangt. Ein Warrant-Gesetz existirt in Deutschland gegenwärtig nur in Bremen und in Elsaß-Lothringen, wo das französische Gesetz gilt. Trotz des Vorhandenseins einer großen Zahl von Lagerhäusern hat sich in Deutschland der Verkehr mit Lagerscheinen nicht entwickeln wollen. Hieran kann der Mangel eines Spezialgesetzes allein nicht Schuld sein; das beweist das Beispiel Englands, wo sich der Warrant-Verkehr nicht nur ohne spezialgesetzliche Regelung, sondern auch im Kampfe mit Entscheidungen der höchsten Gerichte zum besten Hebel des englischen Handels entwickelt hat. Jedoch darf man nicht annehmen, daß eine spezialgesetzliche Regelung aller das Lagerhaus- und Lagerscheinwesen betreffenden Fragen, namentlich aber die Einführung des Zweischein-Systems in Deutschland förderlich sein wird. Trotzdem von mancher Seite die Einführung des Einschein-Systems befürwortet wird, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß das zukünftige Warrant-Gesetz in Deutschland das Zweischein-System einführen wird. Sehr wichtig ist ferner die Frage, ob die Ausgabe indossabler Lagerscheine nur staatlich konzessionirten Lagerhäusern oder jedem Lagerhause zu gestatten sei. Das Konzessionirungssystem ist zu verwerfen, weil durch die Konzessionsertheilung der Staat gewissermaßen eine moralische Garantie für die Sicherheit der Benutzer übernimmt, ohne doch im Stande zu sein, die Beaufsichtigung durchzuführen. Jedenfalls aber muß den Lagerhäusern verboten werden, in denjenigen Waaren, welche sie zur Lagerung übernehmen, irgend welche Geschäfte zu betreiben, da sie sonst die ihnen offen liegenden Bezugsquellen der Waaren ausnutzen könnten. Ob die Einführung eines Lagerscheingesetzes wirklich einen großen Warranthandel in Deutschland hervorrufen wird, läßt sich nicht mit Bestimmtheit voraussagen. Es wird alles davon abhängen, ob die Lagerhäuser durch ihre technischen Einrichtungen und Kostenersparnisse zur Lagerung einladen werden, ob sich der Warranthandel in festen Formen ausbilden wird, und ob sich die Kreditinstitute dem Lagerscheinhandel günstig zeigen werden. Werden diese Voraussetzungen erfüllt, so wird auch bei uns der Lagerschein sich zu einem nützlichen Werkzeug für den Waaren-Umlauf gestalten. Andernfalls wird das Gesetz ein todter Buchstabe bleiben!

* **Zur Erleichterung des Neujahrs-Briefverkehrs** hat die hiesige königl. Oberpostdirektion auch diesmal wieder die Einrichtung getroffen, daß Stadtpostsendungen schon vom 26. Dezember ab angenommen, jedoch erst am Neujahrstage bestellt werden. Das Nähere ist aus der bezüglichen Bekanntmachung im Inseratentheil ersichtlich.

* **Unser Mitbürger, der Komponist Julius Tanwitz,** hat eine neue Komposition an die Oeffentlichkeit gebracht, welche den Titel „Edelweiß und Alpenrosen" führt. Das Werk ist eine Quadrille für gemischten Chor mit Pianoforte-Begleitung und ist von der renommirten Musikalienhandlung von Gebr. Hug in Leipzig in Verlag genommen worden.

—u. **Witterung.** In den letzten Tagen war hier die Temperatur eine recht niedrige; wir hatten durchschnittlich 10 Grad unter Null nach Celsius. In der vergangenen Nacht stieg aber das Quecksilber im Thermometer wieder, und haben wir heute bedeutend milderes Wetter. Gegen Morgen stellte sich heute ziemlich starker Schneefall ein, der, im Laufe des Vormittags immer schwächer werdend, nach elf Uhr gänzlich aufhörte. In Folge des Schneefalles herrschte Morgens auf den Trottoirs und auf den Straßendämmen eine außerordentliche Glätte. Gar mancher Passant machte unliebsame nähere Bekanntschaft mit den harten Granitplatten des Trottoirs; zahlreiche Lastfuhrwerke mußten, um weiterkommen zu können, Vorspann nehmen.

—u. **Ein lebender Schmetterling,** ein Fuchs, ist uns heute Nachmittag von einem Freunde unserer Zeitung übersandt worden. Dieser Frühlingsbote, welcher sich um einige Monate verfrüht hat, ist in dem Reduit Colomb gefangen worden.

—u. **Vom Wasserstand der Warthe.** Die Eisstopfung in der Warthe, von welcher wir berichtet haben, und in Folge deren das Wasser unseres Flusses in den letzten Tagen ziemlich erheblich gestiegen ist, scheint glücklicher Weise schon beseitigt zu sein; denn wir können bereits ein Fallen des Warthe-Wassers konstatiren. In der vergangenen Nacht fiel die Warthe hier von 2,12 auf 2,10 Meter, also um 2 Zentimeter. Im Laufe des Vormittags aber fiel das Warthe-Wasser schon erheblich schneller, nämlich von 2,10 auf 1,96 Meter, also um vier Zentimeter, und ist ein weiteres Fallen der Warthe zu erwarten.

—u. **Unfall.** Der außerordentlichen Glätte, welche gestern in Folge des Schneefalles auf den Fahrstraßen entstanden ist, fiel gestern Abend auf der Breslauer Chaussee ein Transport neuer Möbel, welche nach einer kleinen benachbarten Stadt spedirt werden sollten, zum Opfer. Der Möbelwagen glitt von dem Fahrdamm ab und fiel in den Chausseegraben. Natürlich waren die einzelnen Möbelstücke theils total zertrümmert, theils so stark beschädigt, daß sie nicht ohne Weiteres können in Gebrauch genommen werden. Zum Glücke hatte der Absender, eine hiesige Möbelfabrik, den Transport versichert, und hat heute Vormittag ein Assekuranz-Beamter an Ort und Stelle den Schaden festgestellt, worauf die Sachen nach Posen zurückgeschafft wurden.

—u. **Verhaftung.** Heute Vormittag ist ein auf der Wallischei wohnhafter Arbeitsbursche dem Polizei-Gefängniß zugeführt worden, weil derselbe in der Breitenstraße sich an einem Diebstahl betheiligt hat.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 19. Dez. Dem „Grashdanin" zufolge beendet die Zolltarif-Kommission heute ihre Arbeiten. Dieselbe nahm die Erhöhung des Zolles auf landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe von 50 auf 70 Kopeken pro Pud, an.

Berlin, 19. Dez. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Der „Reichsanzeiger" berichtet, daß Emin Pascha von Major v. Wißmann nach Sicherung der Seestation zurückgerufen sei, weil er laut einem Telegramm an v. Wißmann vom 5. Dezember die Angelegenheit Stokes erschwere und jeden Befehl mißachte.

Berlin, 19. Dez. Der bisherige stellvertretende Präsident des Reichseisenbahnamts Schulz ist zum Präsidenten ernannt worden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* „Sternbildchen." Gezeichnet von F. Bornhak. Zweite Auflage. Preis elegant gebunden 2 M., broschirt 1,50 M. Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie vom Verleger H. L. von Trautwetter, Berlin, Körnerstraße 15. — In anmuthiger Weise wird uns in Sternbildchen ein Kranz reizender Phantasieblüthen geboten. In schlichter Form, umwoben vom Hauche der Poesie erzählt der Verfasser kleine Lebensgeschichten von Hoch und Niedrig, die im Hause, auf der Straße, in der Haide und auf dem Wasser — unter dem lichten Sternenhimmel sich zugetragen haben. Der Grundton des Büchleins ist wohl dazu angethan das Vertrauen auf die göttliche Allmacht zu festigen und wachzurufen. — Die Ausstattung ist weihnachtlich, und das Büchlein geeignet eine rechte Festfreude zu bereiten.

* Bei dem großen und allseitigen Interesse für Professor Koch wollen wir nicht ermangeln, darauf aufmerksam zu machen, daß ein vortreffliches photographisches Portrait des berühmten Gelehrten in Kabinetformat im Verlage der Berliner Kunstdruck- und Verlags-Anstalt (vorm. A. & C. Kaufmann), Berlin N.W., Marienstraße 22, erschienen ist.

Familien-Nachrichten.

Die Geburt eines
munteren Knaben
zeigen hocherfreut an
J. Levy u. Frau,
geb. Lippmann.

Vergnügungen.

Stadt-Theater.
Sonnabend, d. 20. Dez. 1890:
Vorstellung zu bed. erm. Preisen:
Der gestiefelte Kater.
Großes Zaubermärchenspiel mit Ballet in 5 Akten nebst 1 Vorspiel von Ewald Böcker.
1., 2. u. 4. Akt Ballet-Einlagen, ausgeführt von Frl. Elise Funk, den Corps de Ballet u. d. Ballet-Elevinnen.
Sonntag, den 21. Dez. 1890.
Nachmittags-Vorstellung:
Der gestiefelte Kater.
Abend-Vorstellung:
Die Lieder des Mirza-Schaffy.

J. O. O. F.
M. d. 22. XII. 90. A. 8 U. L.

Heute
Eisbeine!
Restaurant
Monopol.

R. Grossmann, Jersitz.
Heute
Putenbraten u. Eisbeine.

ff. Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. Ober-Ungar-Weine
in garantirt reiner Qualität zu billigsten Engrospreisen.
Weingroßhandlung
Adolf Leichtentritt,
Obere Mühlenstraße 12.

Cigarren u. Weine
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
C. Ratt,
Sapiehaplatz 10a, neben dem Königl. Amtsgericht.

Solinger Stahlwaaren-Lager
Wasserstraße 23.
Messer nnd Gabeln, Schlacht- und Gemüsemesser, Taschenmesser und Scheeren, sowie **sämmtliche** Sorten Löffel als **Spezialität** empfiehlt 18038
Julius Treitel.

Zum
Weihnachtsfeste
Birkhühner, Schneehühner, franz. Poularden, frische Zander, Braunschweiger Conserven, billiger als jede Konkurrenz. Spargel, Schoten, Schneidebohnen, Steinpilze. Carotten in nur feinster Qualität. Tyroler Aepfel, Maronen, böhm. Aepfel per Pfd. 15 u. 20 Pf. empfiehlt und versendet
Robert Basch,
Fruchtimport-Gesch., Breitestr. 6.

Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts, darunter
frisch angefertigte **Plüsch-Paletots u. Umhänge**
zu sehr billigen Preisen.
Johanna Slomowska,
Wilhelmsstr. 25, I.

!! Wie bekannt spottbillige !!
!! Weihnachtsgeschenke !!
gold., silb. **Uhren, Goldsachen, Winterpaletots, Regulatoren**
Israels Pfandleih, Breitestr. 15.

Am 19. d. M. früh 5 Uhr, verstarb nach kurzem Leiden im 81. Lebensjahr unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau
Mathilde Giese geb. Behrend.
Hamburg-Posen.
Im Namen der Hinterbliebenen
E. Barske.
Die Beerdigung findet am Montag, den 22. Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Bäckerstraße 26, aus statt.

Unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, der Kaufmann
Salomon Korach
ist im Alter von 88¾ Jahren durch einen plötzlichen Tod uns entrissen worden.
Die Beerdigung findet Sonntag, Vormittag 11 Uhr, von der Ziegenstraße 25 aus statt.
Die Hinterbliebenen.



Posener Landwehr-Verein.

Montag, den 22. Dezember cr., Abends 7 Uhr, im Lambert'schen Saale:
Weihnachtsbescheerung für 76 arme Landwehr-Waisenkinder.
Die geehrten Wohlthäter, denen wir gleichzeitig unseren innigsten Dank sagen, werden hierdurch zu dieser erhebenden Feier eingeladen.
Der Vorstand.

Pferdebahn-haltestelle. **Posen.** Pferdebahn-haltestelle.
Hôtel Bellevue
I. Rang. Mäßige Preise.
Besitzer: Hermann Goldbach,
früher **Edmund Graefe.** 17294

Comtoir der Bahnkunstmühle
Wilhelmstrasse 5 (Conditorei Beely).
Brann & Rothholz.

Pfefferkuchen von **Weese** und vom Hoflieferanten **Thomas** in Thorn, **Hildebrandt,** Berlin, Liegnitzer Bomben, Königsberger und Lübecker Marzipan, **bei Entnahme von 3 Mrk. gewähre 50 Pfg. Rabatt.** — Amerik., Istrianer Wall- und Haselnüsse,
lebende Karpfen in allen Größen und nehme ich bei prompter Effektuirung **Bestellungen** auf **sämmtliche Fisch-** und **Bratensorten** entgegen. 17998
S. Samter jr.

Soeben ist bei uns erschienen und in sämmtlichen Buchhandlungen vorräthig:
Statut
der
Invaliditäts- u. Alters-Versicherungs-Anstalt
für die
Provinz Posen
vom 22. November 1890
nebst dem **Reichsgesetz** betreffend die
Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889,
und sämmtlichen dazu erlassenen Ausführungs-Verordnungen und Anweisungen.
Herausgegeben von dem
Vorstande der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt Posen.
Preis 1,00 Mark.
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel),
17, Wilhelmstr. **POSEN.** Wilhelmstr. 17.

Israelit. Mädchenpensionat.

In meinem bisher von mir allein geleiteten Pensionat, welches ich jetzt, unterstützt von meinen Töchtern, zu vergrößern beabsichtige, finden noch junge Mädchen frenndliche Aufnahme. Im Hause genießen meine Zöglinge nächst mütterlicher Fürsorge, Nachhilfe und Unterricht in allen Lehrgegenständen, auf Wunsch auch in Musik, fremdsprachlicher Konversation, Kunstgeschichte &c. Halbpensionärinnen sind ebenfalls erwünscht. Vorzügl. Ref.
Sara Wiener, geb. **Freund,**
Vorsteherin des Pensionats.
Philippine Wiener, Lehrerin der französischen Sprache. **Johanna Wiener,** gepr. Lehrerin für höhere Mädchenschulen.
St. Martin 15. 18031

Isr. Knaben-Pensionat,
Erziehungs- und Unterrichts-Institut,
Gr. Gerberstraße 14. **Dr. Ludwig Levy.**
Prospekte gratis u. franko.

Ungarweine — Die neue **Weinhandlung** empfiehlt direkt aus **Ungarn** bezogene süße und herbe **Ungarweine,** die Flasche von **90 Pf.** an bis zu 10 M.
M. Löwy,
Friedrichstr. 31, vis-à-vis der Post. — Ungarweine

Feld-, Forst- und Industriebahnen
der Firma **Fried. Krupp, Gussstahlfabrik in Essen,**
Verkauf für Schlesien und Regierungsbezirk Posen
D. Wachtel, Breslau,
Kaiser Wilhelmstr. 56.
Prospekte und Anschläge gratis.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche.
Sonntag, den 21. Dez., Vorm 8 Uhr, Abendmahl, Hr. Sup. Zehn. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Springborn.
Mittwoch, den 24. Dez. (Christnacht), Nachm. 5 Uhr, Herr Sup. Zehn.
Donnerstag, den 25. Dezember (1. Weihnachtstag), Vorm. um 8 Uhr, Abendmahl, Hr. Pastor Springborn. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Sup. Zehn. Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Springborn.
Freitag, den 26. Dez. (2. Weihnachtstag), Vorm. 8 Uhr, Abendmahl, Herr Sup. Zehn. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Springborn.

St. Paulikirche.
Sonntag, den 21. Dez., Vorm 9 Uhr, Abendmahlsfeier, Herr Pastor Loycke. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Büchner. Der Kindergottesdienst fällt aus. Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Kand. Krieger.
Mittwoch, den 24. Dez., Nachm. 5 Uhr, Christnacht, Herr Pastor Loycke.
Donnerstag, den 25. Dezember, (1. Weihnachtstag), Vorm. um 9 Uhr, Abendmahlsfeier, Herr Konf.-Rath Reichard. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Gen.-Sup. D. Hesekiel. Abends 6 Uhr, Predigt, Hr. Pastor Büchner.
Freitag, den 26. Dez. (2. Weihnachtstag), Vorm. um 9 Uhr. Abendmahl, Hr. Pastor Loycke. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Konsistorialrath Reichard. — Nachm. 5 Uhr, Christfeier der Sonntagsschule.

St. Petrikirche.
Sonntag, den 21. Dez., Vorm. 10½ Uhr, Einweihungsfeier der renovirten St. Petrikirche.
Mittwoch, den 24. Dez., Abends 5½ Uhr, Liturgische Feier zur h. Christnacht.
1. Christtag, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Hr. Konf.-Rath Dr. Borgius. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl. Abds. 5 Uhr, Herr Diakonus Kaskel.
2. Christtag, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Hr. Diakonus Kaskel. Abends 5 Uhr, Christfeier der Sonntagsschule.

Evang. Garnison-Kirche.
Sonntag, den 21. Dez., Vorm. 10½ Uhr, Predigt, Hr. Mil.-Oberpfarrer Wölfing. Um 12 Uhr Kindergottesdienst
Mittwoch, den 24. Dez., Nachm. 5 Uhr, Liturgische Christfeier, Herr Div.-Pfarrer Meinke.
Donnerstag, den 25. Dezember, (1. Feiertag), Vorm. 10½ Uhr, Predigt, Herr Div.-Pfarrer Meinke. Beichte und Abendmahl.
Freitag, den 26. Dez., (2. Feiertag), Vorm. 10½ Uhr, Predigt Hr. Mil.-Oberpfarrer Wölfing. Nachm. 4½ Uhr, Christfeier der Sonntagsschule, Hr. Mil.-Oberpfarrer Wölfing.

Evang.-Lutherische Kirche.
Donnerstag, den 25. Dezember, (1. Christtag), früh 6 Uhr, Christmette. Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Sup. Kleinwächter.
Freitag, den 26. Dez. (2. Christtag), Vorm. 9½ Uhr, Predigt, Hr. Superint. Kleinwächter. (Abendmahl.)

Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt.
Sonnabend, den 20. Dez., Abds 8 Uhr, Wochenschlußgottesdienst, Herr Pastor Klar.
Sonntag, den 21. Dez., Nachm. 5 Uhr, Predigt, Herr Pastor Klar.
Am 1. und 2. Weihnachtstag Predigt, Hr. Pastor Klar.

In den Parochieen er vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 12. bis zum 18. Dez.:
Getauft 7 männl., 8 weibl. Pers.
Gestorb. 8 „ 11 „ „
Getraut 1 Paar.

Kirchliche Bekanntmachung.
Die **Einweihung der renovirten St. Petrikirche** soll am 4. Adventssonntage, Vorm. 10½ Uhr stattfinden. **Vor Beginn** der Feier versammeln sich die mit Einlaßkarten Versehenen auf ihren Plätzen. **Nach dem Eintritt** des Festzuges in die Kirche steht die Kirche **Allen** offen.
Der Gemeinde-Kirchenrath zu St. Petri.

S. Berliner,
prakt. Zahnarzt,
Berlinerstraße 5.

Pianos, Harmoniums z. Fabrikpr., Theilz., 15jähr. Garant. Frco.-Probesend. bewilligt. Preisl. u. Zeugnisse stehen z. Dienst. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstr. 20. **Berlin S. W. 19.**

Gemeinde-Synagoge.
Neue Betschule.
Hierdurch laden wir unsere Mitglieder zu der am **Sonntag, d. 28. d. M., Vorm. 9½ Uhr,** in den Sitzungssaal (Synagogen-Vorhof rechts) stattfindenden ordentlichen
General-Versammlung,
deren Tagesordnung im § 15 unseres Statuts vorgeschrieben ist, ergebenst ein.
Posen, den 18. Dezember 1890.
Der Vorstand.

100 Bogen Billetpostpapier und **100 passende Couverts** in einem eleganten Carton verpackt
für nur 1 Mark.
D. Goldberg, Posen.
Papierhandlung.
Lithographische Anstalt.
Spezialität:
Feinste u. schnellste Ausführung **von** Visitenkarten, Neujahrskarten, Einladungskarten, Verlobungs- u. Hochzeitsanzeigen.
Großes Lager passender
Weihnachts-Geschenke.
Neuheiten in Briefpapier,
Poesiebücher,
Notizbücher,
Schreib- u. Unterlage-**Mappen,**
Schreibgarnituren,
Schreibzeuge,
Goldfedern,
Goldfederhalter,
Füllfederhalter,
Taschenbleistifte,
Briefständer,
Abreißkalender,
Portemonnaiekalender &c. &c.

Sämmtliche Sorten Bürstenwaaren speziell für Wiederverkäufer in sehr großer Auswahl empfiehlt zu Fabrikpreisen 18039
Julius Treitel,
Wasserstraße 23.

Reflectoren
jeder Form
für Gas- und Elektrisches Licht
in blendend weisser, durchaus haltbarer, tadelloser Emaille
liefert
Eisenhüttenwerk Thale
Actien-Gesellschaft
Thale am Harz.

Ein alter Greis
der 1839 freiwillig ins Heer trat, und im Jahre 1848 drei schwere Wunden erhielt, bei der letzten Ueberschwemmung 1889 zwei Fuß in die Fluthen stürzte, seitdem am ganzen Körper gelähmt ist, zwingt mich meine größte Noth wohlthätige Menschenherzen, um eine kleine Unterstützung zu bitten. Sollten sich wohlthätige Herzen meines Elends erbarmen, bitte ich das Scherflein in der Expedition des Blattes niederzulegen.

Wer den Verbleib zweier gefüllter, eiserner **Kohlensäure-Cylinder** Nr. 3351 und 2882 nachweist, erhält je 3 Mark Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. 18036
Mittheilungen nimmt die **Exp.** d. Ztg. sub **50** entgegen.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

* **Tremessen,** 18. Dez. [Volkszählung. Jahrmarkt. Zum Postdiebstahl.] Nach dem nun feststehenden Resultat der Volkszählung im hiesigen Orte ist die Seelenzahl genau dieselbe wie 1885, nämlich 4766. — Der gestrige Weihnachtsmarkt war sehr schwach besucht; nur Vieh war in ziemlicher Anzahl vorhanden und fand dasselbe zu hohen Preisen Absatz. Für Kühe wurden 200 Mark und darüber gezahlt; Pferde waren fast gar nicht aufgetrieben. — In der Postdiebstahlssache ist der verhaftete Unterbeamte Koczorowski gestern Abend wieder aus der Haft entlassen worden. Da in derselben Angelegenheit bei dem Sohn des verhafteten Postillon Lukaszewicz, welcher Landbriefträger ist, Haussuchung abgehalten worden und dabei viele unbestellte Zeitungen und Drucksachen vorgefunden wurden, so ist dieser aus dem Amte sofort entlassen worden.

* **Obersitzko,** 18. Dez. [Jahrmarkt. Jagdergebniß.] Der gestern abgehaltene Weihnachtsmarkt war von Krämern gut besucht. Trotz der strengen Kälte waren Käufer aus den umliegenden Ortschaften sehr zahlreich anwesend. Es entwickelte sich deshalb das Geschäft zur Zufriedenheit der Verkäufer. Der Auftrieb an Vieh war ein nicht bedeutender. Fette Waare sowohl an Rindvieh als an Schweinen fand schlanken Absatz und wurde der Markt geräumt. — Die in den gräflich Raczynskischen Forsten an zwei Tagen abgehaltene Treibjagd war sehr lohnend. Es wurden geschossen 241 Hasen, 3 Rehe und 1 Fuchs. (N. Z.)

Z. **Pleschen,** 18. Dez. [Vorschußverein. Fortbildungsschule.] Gestern Abend hielt der hiesige Vorschußverein im Meltzerschen Lokale eine Generalversammlung ab, welcher der Vorsitzende, Kantor Sommer, präsidirte, während Rektor Blobel das Protokoll führte. Zum ersten Punkte der Tagesordnung wurden zunächst sieben Mitglieder zufolge einstimmigen Beschlusses ausgeschlossen. Darauf wurde zur Ergänzungswahl des Vorstandes geschritten, aus dem der Direktor des Vereins, Buchdruckereibesitzer Joachim, ausschied. Derselbe wurde einstimmig wiedergewählt. Alsdann folgt die Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes. Aus demselben schieden aus der Vorsitzende, Kantor Sommer, Kaufmann Heppner und Ackerbürger Jonas. Die genannten drei Herren wurden ebenfalls wiedergewählt. Als letzter Punkt stand auf der Tagesordnung: Wahl der Einschätzungskommission. In dieselbe wurden gewählt Baumeister Reich, Kaufmann Schybilski und Bäckermeister Riedel. — Zufolge Anordnung der Königlichen Regierung sollte, da auch hier der Besuch der staatlichen Fortbildungsschule zurückgegangen ist, eine Kombination einiger Klassen eintreten. In der Konferenz aber, zu der zwecks Berathung über diesen Gegenstand das Lehrerkollegium der gedachten Schule zusammentrat, ist die Ansicht vertreten worden, daß eine derartige Kombination nicht wohl angehe, einmal, weil dadurch eine Ueberfüllung der Klassen stattfinden würde, dann aber auch, weil die Schüler, den Grund dieser Maßnahme bald erkennend, nur noch schneller der Fortbildungsschule den Rücken kehren würden. Dieses Gutachten ist durch den Kreisschulinspektor der Regierung eingereicht worden.

v. **Tirschtiegel.** 18. Dez. [Verschiedenes.] Unter Vorsitz eines Regierungsrathes aus Posen und im Beisein des königl. Landrathes Dr. Zwicker aus Meseritz fand vorgestern im Simonschen Saale hierselbst eine Versammlung der Wiesenbesitzer aus Tirschtiegel und Umgegend statt. Es handelte sich in diesem Termine um die Anwendung geeigneter Maßregeln behufs Entwässerung der Obrawiesen. Da die in diesem Jahre vorgenommene Ausfrautung der Obra schon sehr günstige, wohl aber nicht dauernde Resultate geliefert hat, wurde einstimmig beschlossen, den Fluß im künftigen Jahre einer gründlichen Räumung zu unterziehen. Dadurch dürfte einem weitern Verwachsen des Flußbettes am nachhaltigsten entgegen gearbeitet werden. — Im künftigen Frühjahr soll nun auch mit dem Bau des in Folge des Gesetzes vom 24. Mai 1888 hier einzurichtenden Amtsgerichtes begonnen werden. Die erste Rate der Bausumme ist bereits mit 40 000 M. in den Staatshaushalts-Etat pro 1891/92 eingestellt worden. Die Verdingung des Baues kann indeß vor Fertigstellung des Etats, also vor Ende März k. J., nicht erfolgen. — Dem Pfarradministrator Seichter hierselbst ist von Seiten der Königlichen Regierung zu Posen vor Kurzem die Leitung und Beaufsichtigung des Religionsunterrichtes in den Schulen der katholischen Parochie Tirschtiegel übertragen worden. In Folge dessen hat derselbe bereits am 16. d. M. den Religionsunterricht in der Schule zu Rybojadel inspizirt. — Die Verwaltung des hiesigen Johanniter-Krankenhauses, welche bisher von dem in voriger Woche nach Pritzwalk verzogenen Dr. Stumpke ausgeübt wurde, ist von Seiten der im Kreise Meseritz und Bomst ansäßigen Vertreter des Johanniter-Ordens dem praktischen Arzt Dr. Seligsohn hierselbst vorläufig bis zum 1. April 1891 übertragen worden. Die Rechnungsführung wird jedoch jetzt von dem Kämmerer Borngräber besorgt.

* **Pakosch,** 17. Dez. [Wochenmarkt. Feuer. Baggerei.] Der gestrige Wochenmarkt war wohl der Kälte wegen wenig beschickt. Roggen kostete 6,25 M., Weizen 7 M., Gerste 5,50 Mark, geringe Sorte 5 Mark, Hafer 4 M., Butter 1 bis 1,10 Mark, Eier die Mandel 0,90—1 Mark, Kartoffeln (wenig vorhanden) 1,80 bis 2 M. der Zentner. — Heute Nacht brannte ein kleines Häuschen auf dem Gehöfte der Wittwe Lazarus nieder. Die hiesigen Löschmannschaften sowie die Polizei waren sofort zur Stelle und trafen die geeigneten Maßregeln zur Dämpfung des Feuers. — Der Dampfbagger „Krokodil“ in Leszczyce ist noch daselbst thätig, wird aber in kurzer Zeit seine Arbeiten einstellen und dann im Hafen von Lescyn überwintern, die Mannschaften bis auf 6 zur Bewachung werden bis nächstes Frühjahr in ihre Heimath entlassen.

X. **Usch,** 18. Dez. [Volkszählung. Treibeis.] Nach der diesjährigen Volkszählung beträgt die Bevölkerung unseres Städtchens 2375 Personen (1180 männliche, 1195 weibliche). Die vor 5 Jahren stattgehabte Volkszählung ergab 2163; mithin ist ein Zuwachs von 213 Personen zu verzeichnen. — Gestern Nachmittag hat sich auch das Treibeis auf der Netze unterhalb Usch und auf der Küddow gesetzt; somit sind beide Flüsse jetzt mit Eis bedeckt; auch wurde gestern wieder ein Steigen des Wassers bemerkt.

II **Bromberg,** 19. Dez. [Wahl eines Provinzial-Landtagsdeputirten.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung ist als Abgeordneter für den Provinzial-Landtag für die Zeit vom 1. Januar 1891 bis 31. Dezember 1896 Stadtrath Heinrich Dietz und als sein Stellvertreter Stadtrath Bankier Louis Aronsohn gewählt worden.

≙ **Schneidemühl,** 18. Dez. [Männergesangverein. Besichtigung.] Gestern hielt der hiesige Männergesangverein in dem Vereinslokale eine Generalversammlung ab, in welcher der Dirigent Musiklehrer Gröbe Bericht über die Leistungen und die Thätigkeit des Vereins erstattete. Die Mitgliederzahl beträgt zur Zeit 57, davon sind 24 aktiv, 32 inaktiv und 1 Ehrenmitglied. Neu beigetreten sind dem Vereine im letzten Jahre 6, ausgeschieden 7 Mitglieder. Der Notenschatz des Vereins ist ein ansehnlicher und besteht aus 337 Nummern. Der Rendant berichtete über die Kassenverhältnisse. Dem gemäß betrug die Einnahme mit einem Bestande aus dem Jahre 1889 im Ganzen 880,23 M., die Ausgabe 613,27 M., so daß ein Bestand von 266,96 M. verblieben ist, wovon 260 M. bei der hiesigen Vorschußvereinssparkasse zinsbar angelegt sind. Bei der Wahl des Vorstandes wurden gewählt: zum Dirigenten Musiklehrer Gröbe, zum Vorsteher Amtsgerichtssekretär Hinz, zum Sekretär Lehrer Glimm, zum Rendanten Stadthauptkassenrendant Schönrock und zum Notenwart Lehrer Manthey. Das nächste Vergnügen des Vereins findet am 14. Februar n. J. statt. — Gestern besichtigte eine städtische Deputation aus Elbing die hiesige städtische Schlachthausanlage.

---

* **Danzig,** 18. Dez. [Entgleisung.] An dem um $9\frac{3}{4}$ Uhr Abends von hier abgehenden Personenzuge entgleisten vorgestern zwei Gepäckwagen zwischen Hohenstein und Dirschau. Sie mußten ausgesetzt werden und konnten erst heute nach Dirschau gebracht werden, nachdem auch das beschädigte Geleise wieder hergestellt war. Weiterer Schaden ist durch den Unfall nicht entstanden.

* **Elbing,** 18. Dez. [Irrsinnig geworden.] Ein in weiten Kreisen bekannter Bürger unserer Stadt, lange Jahre Vorsteher der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung und fortschrittlicher Abgeordneter des Elbing-Marienburger Wahlkreises im preußischen Landtage, Herr W., ist in Folge Krachs der Elbinger Kreditbank irrsinnig geworden. (N. W. M.)

* **Deutsch-Krone,** 18. Dezbr. [Markt.] Auf dem gestern hier abgehaltenen Viehmarkt standen etwa 80 Pferde, 100 Stück Kühe und Jungvieh und gegen 200 Schweine zum Verkauf. Für starke Arbeitspferde wurden 250—400 M. gezahlt; ältere Thiere, welche in gutem Futterzustande waren, brachten verhältnißmäßig hohe Preise, weil sie angeblich für Roßschlächtereien aufgekauft wurden. Tragende Kühe und Stärken waren seitens auswärtiger Händler sehr gesucht und wurden mit 150—280 M. bezahlt. Der Bedarf wurde lange nicht gedeckt. Bei den Schweinen gestaltete sich der Handel langsam und zu noch billigeren Preisen, wie am vergangenen Markt. Für ältere Magerschweine gab man 30—40 Mark, für Pölke von 3—6 Monaten 15 bis 25 M. und für sechs Wochenferkel 6—9 Mark das Stück. Von letzteren blieben viele unverkauft.

* **Breslau,** 18. Dez. [Selbstmord.] Gestern früh gegen 7 Uhr hat sich in einem Zimmer des Hotels zum „Rothen Hause“ auf der Reuschestraße, wo er logirte, der Gutsbesitzer W. aus Gimmel, Kreis Wohlau, mittels eines Revolverschusses in die rechte Seite der Stirn selbst getödtet. Ein Arzt, den man sofort herbeiholte, konnte nur den im Augenblick eingetretenen Tod konstatiren. Die Leiche wurde, wie die „Bresl. Ztg.“ erfährt, vorläufig nach der königlichen Anatomie gebracht.

* **Beuthen a. O.,** 18. Dez. [Schiffsunfall.] Wie der „N. Anz.“ erfährt, ist am vergangenen Sonnabend direkt an der Klein-Tschirner Fähre ein großer Oderkahn auf eine Buhne gerathen und leck geworden. Der Führer des Fahrzeuges wollte umgeben und kam dabei der Buhne zu nahe. Der Kahn, der nicht mehr als 10 000 Ztr. Kohlen geladen hatte und von Breslau nach Stettin gehen sollte, ist fast ganz aus Eisen konstruirt. Anfangs versuchte man, durch Auswerfen der Kohlen das Fahrzeug wieder flott zu machen, als jedoch der Wasserstand ein immer niedrigerer wurde, zerbrach der Kiel des Schiffes unter seiner Last. Kahn und Ladung sind versichert. Das Fahrzeug machte seine erste Reise und gehört der Aktien-Gesellschaft Vereinigter Schiffer; die noch vorhandene Ladung wird am Ort verkauft.

* **Polkwitz,** 18. Dez. [Vom Tode gerettet.] Ein Klempnergeselle, welcher die Arbeit hierorts eingestellt, hatte sich gestern in irgend einem Gasthause gehörig angetrunken, war dann in der Richtung nach Lüben weitergewandert, sank jedoch in der Nähe des Exerzierplatzes infolge Schwachheit in den Beinen um und schlummerte. Wahrscheinlich würde er nicht mehr zum Leben erwacht sein, hätte ihn nicht, wie das „P. Stdbl.“ erzählt, ein des Weges daherkommender Färbergeselle bemerkt, welcher dem Gutsvorsteher Becker in Friedrichswalde Anzeige erstattete. Dieser begab sich sofort mit einem Handschlitten nach dem Ort, wo der schon ganz starr gewordene Klempnergeselle lag und expedirte denselben nach Friedrichswalde, woselbst es gelang, den Betrunkenen wieder auf gerade Beine zu stellen, so daß der vom sicheren Tode durch Erfrieren Gerettete seines Weges weiterziehen konnte.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Zum Prozeß Eyraud-Bompard** in Paris wird weiter gemeldet: In der Sitzung am Mittwoch wurden nur die Zeugen vernommen. Auf die Aussage Garangers, welcher Gabriele Bompard nach Amerika entführte und sie bestimmte, sich dem Gerichte zu stellen, beschuldigte Eyraud Garanger der Lüge und des Versuches der Gelderpressung.

Militärisches.

= **Für Einjährig Freiwillige.** Bekanntlich dürfen jetzt nur noch bestimmte Truppentheile zum 1. April Einjährig-Freiwillige einstellen. Für den 1. April 1891 sind dies im Bezirk des 5. Armeekorps laut Verfügung des Kriegsministeriums das Infanterie-Regiment v. Courbière (2. Posen.) Nr. 19, 1. Bataillon in Görlitz; das Füsilier-Regiment v. Steinmetz (Westfäl.) Nr. 37, 3. Bataillon in Krotoschin; das Infanterie-Regiment Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46, 2. Bataillon in Posen und das 3. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 50, 1. Bataillon in Rawitsch.

Coulissengeister.

Roman von Theophil Zolling.

[69. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Herbert,“ sagte sie laut zu ihm, so daß der nachreitende Vater es hören konnte, „der Herr Graf stellt die unerläßliche Forderung meines sofortigen Rücktrittes von der Bühne. Sie wissen, daß dies unmöglich ist. Wir müssen uns trennen.“

„Nein, Mary,“ rief er lebhaft, „wir werden doch ein Paar — auch ohne väterlichen Segen.“

Plötzlich ertönte in brausenden Waldhornfanfaren das Halali über den See. Man sah von Weitem, wie der triefende Keiler ans Ufer sprang und sich der Meute, die ihn kläffend umzingelte, wüthend entgegenstellte. Jetzt flogen die Rothröcke auf ihren flinken Pferden durch Gebüsch und Röhricht herbei. Hans v. Malkewitz und ein Husarenrittmeister aus Stolp hoben aus. Immer lauter und lauter schmetterten die Hörner, und Halli! Hallo! rief es dazwischen von fröhlichen Menschenstimmen.

Vor der Jagdhütte am See, wohin das Diner bestellt worden war, hielt der Wagen mit der Gräfin, ihrer Schwester und den beiden Tanten. Herberts Mutter hatte kein Auge von der sich anscheinend heftig unterhaltenden Gruppe von Vater, Sohn und Geliebten abgewendet. Jetzt löste sich Mary los und trabte zum Jagdwagen, deren Insassen sie grüßte. In vollster Selbstbeherrschung beantwortete sie die Fragen der kindischen Tanten, aber als sich diese untereinander in ein lebhaftes Gespräch vertieften, da wandte sich die Mutter hastig ihr zu.

„Was sagt mein Mann?“

„Er sagt nein,“ antwortete sie mit Thränen in der Stimme und faßte ihre Hand. „Ich komme zugleich, mich von der verehrten Mutter meines Herbert zu verabschieden. Ich reise noch heute nach Berlin.“

Die Gräfin war untröstlich und brach in Thränen aus. Das machte die Tanten aufmerksam, und sie bestürmten die Weinende mit Fragen, was ihr denn sei, und als sie erwiderte, die Komtesse, die sie alle so lieb gewonnen, wollte sie schon heut Abend verlassen, da folgten sie ihrem Beispiel und zogen laut weinend ihre großen, weißen Taschentücher.

Beim Jagddiner wurde die Wiener Gräfin allgemein vermißt.

„Komtesse Landegg,“ erklärte der Graf, „ist zu unserem Bedauern plötzlich nach Berlin berufen worden.“

Das Mahl verlief in Folge dessen ziemlich traurig. Erst als sich die Herren ins Rauchzimmer zurückzogen und ihre Jagdstücklein erzählten, wobei das Bier in Strömen floß, schien die Stimmung gemüthlich zu werden. Nur die Werins blieben ernst.

„Vater,“ sagte Hans vor dem Schlafengehen zum Grafen, „ich habe mich in die Komtesse Landegg verliebt. Sei mein Freiwerber.“

„Was, Du auch noch?!“ rief der Alte ärgerlich. „Gott sei Dank, daß sie fort ist!“ Hoffentlich auf Nimmerwiedersehen!“

XXIV.

Anfang September öffnete das Nationaltheater seine Pforten und begann das zweite Jahr seines Bestehens. Die Schwierigkeiten, die schon nach Ablauf der ersten sechs Monate seinen Bestand gefährdet, stellten sich gleich nach der Wiedereröffnung von Neuem ein und bereiteten dem Direktor und seinem Oberregisseur, die beide gestärkt aus ihren Sommerfrischen zurückgekehrt waren, viel Mühen und Sorgen. Der Reiz der Neuheit, der zu Anfang dem schönen, feuergefeiten Haus und seiner Treppe Anziehungskraft verliehen, war dahin, wie der Zauber des Namens Klemens Rainer, der ja bloß in wenigen „Sappho“-Aufführungen als Schauspieler mitgewirkt hatte. Dazu kam, wie im ersten Jahre, das Mißgeschick fast aller neuen deutschen Stücke. Schon spöttelte der erbarmungslose Berliner Witz über diesen sprichwörtlichen Unstern. Vor Kurzem, so erzählte man, sei der Hausinspektor angstvoll in das Direktionszimmer gestürzt, weil der Blitzableiter beschädigt sei, und habe gebeten, ihn sofort repariren zu dürfen. „Lassen Sie nur“, soll Direktor Rainer erwidert haben, „das schadet nichts, denn bei uns schlägt doch nichts ein.“

Entmuthigt durch den Mißerfolg der Novitäten, nahm man jetzt seine Zuflucht zu dem klassischen Repertoire und suchte es durch die Pracht und Echtheit der Ausstattung zu verjüngen.

Mary Morell konnte sich über die klassische Aera nicht beklagen, denn sie bot ihr große und dankbare Aufgaben, die sie zur Heldin reiften. Seit eine Liebe ihr Herz erfüllte, zeigte sie sich immer mehr als eine tiefleidenschaftliche Natur, deren Darstellungen das Ebenmaß zwar oft fehlte, die aber fortriß, elektrisirte, erschütterte. Ihre Empfindung bildete keine geschlossene Kette gleich der anprallenden Meereswoge, sondern kam stoßweise, wie der Ausbruch eines Vulkans. In ihrem mittelgroßen Körper steckte ein seltener Reichthum von Naturgaben. Die edlen, bedeutsamen Züge, die seelisch bewegte harmonische Stimme, im Augenblick der Erregung von großer Kraft, die Macht des Naturlauts, der ans Herz greift, die weite Geberde, die das Theater füllt, sie besaß Alles.

Nun mischte sich aber diese lodernde Theaterleidenschaft auch in ihre Liebe. Nein, um eines kurzsichtigen und engherzigen Vaters Willen konnte sie unmöglich auf ihr Glück verzichten. Und wenn sie noch lange Jahre um seinen Besitz streiten mußte, sie wollte und durfte nicht von ihm lassen.

Herbert war im Unfrieden von Alt-Werin geschieden, doch begleiteten ihn nicht nur der Mutter Segenswünsche, sondern auch ihre und der Schwestern Grüße an Mary, die sie trotz alledem noch immer liebten. Auch Karl, sobald er die Wahrheit erfuhr, hatte seinem Herzen Schweigen geboten und seinen glücklicheren Bruder angetrieben, dem Willen des Vaters zu trotzen und einen solchen Engel ja nicht aufzugeben.

Das Wiedersehen der Liebenden war herzlich. Um des Vaters Zorn nicht zu reizen, hatten sie sich in den Wochen, die jenem Jagdabenteuer folgten, nicht mehr geschrieben. Mary hatte es so bestimmt. Es sollte zugleich diese Trennung eine Prüfung ihrer Liebe sein. Als sie sich wiedersahen, fühlten sie, ohne es in Worten ausdrücken zu müssen, daß sie sich so herzlich gut waren als nur je zuvor.

(Fortsetzung flogt.)

Landwirthschaftliches.

N. Kuschlin, 18. Dez. [Landwirthschaftlicher Verein.] Vor einigen Tagen fand in dem C. Bruckschen Gasthofe hierselbst unter Vorsitz des Gutsadministrators Schöne-Glupon eine Sitzung des landwirthschaftlichen Lokalvereins Kuschlin statt. Nachdem die Sitzung eröffnet und vom Vorsitzenden einige geschäftliche Mittheilungen gemacht, auch mehrere eingegangene Briefe erledigt und besprochen, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Auf derselben stand ein Vortrag über die Invaliditäts- und Alters-Versicherung, den der Landwirthschaftslehrer v. Grevenitz aus Posen halten sollte. Derselbe hatte aber an diesem Tage bereits in Bentschen zugesagt und war deshalb nicht erschienen. In Folge dessen übernahm Distrikts-Kommissarius Bindewald von hier den Vortrag. Nach Beendigung desselben sprach der Vorsitzende, im Namen der Vereinsmitglieder, dem Vortragenden seinen Dank aus. Darauf folgte freie Besprechung. Nachdem der Distrikts-Kommissarius Bindewald zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt worden und mehrere anwesenden Herren dem Verein als neue Mitglieder beigetreten waren, wurde die Sitzung geschlossen.

Handel und Verkehr.

** **Zur Lage der Eisenindustrie** schreibt der „Reichsanz.": In Folge der gedrückten Geschäftslage auf dem Eisenmarkte während des dritten Vierteljahres zeigte der Begehr nach Eisenstein, wie aus Koblenz berichtet wird, nur geringe Regsamkeit; die Vorräthe vermehrten sich, während die Preise weiter wichen. Demgemäß mußte die Förderung von Eisenerzen eingeschränkt werden, um die Entstehung zu großer Haldenvorräthe thunlichst zu vermeiden. Den Arbeitern fehlte es trotzdem nicht an Beschäftigung und Verdienst, da die landwirthschaftlichen Arbeiten, wie immer um diese Zeit, vorübergehend viele Kräfte in Anspruch nahmen. Die Zahl der im Bezirk im Feuer stehenden Hochöfen betrug wie vorher elf. Die Abschlüsse blieben schwierig, weil Puddel- und Walzwerke nur wenige Aufträge auf längere Frist hatten und deshalb überwiegend nur für augenblicklichen Bedarf kauften. Die Vorräthe in den meisten Sorten sind bedeutend und nehmen noch zu, wenn auch nicht gerade sehr rasch. Die Ausfuhr war unbedeutend und bezog sich fast nur auf Spiegeleisen. Die Einfuhr hat ebenfalls abgenommen. Wie sich die Zukunft gestalten wird, hängt zum großen Theil von der Entwickelung der schottischen Verhältnisse ab.

** **Formeisen-Verband.** Der Vorsitzende des Verbandes zeigt in einem Rundschreiben an, daß seit Mitte vorigen Monats einzelne Zwischenhändler Erzeugnisse des Verbandes, abweichend von den Bestimmungen und Preisfestsetzungen des letzteren, ausgeboten haben. Es müsse angenommen werden, daß diesem Vorgehen eine „Spekulation à la baisse" zu Grunde liege, und es wird deshalb zur Beruhigung des Formeisenmarktes erklärt, daß der Verband in seinen Bedingungen und dem unterm 20. Okt. d. J. bekannt gegebenen Grundpreise eine Aenderung nicht vorgenommen hat, auch nach Lage der Verhältnisse ein weiterer Abschlag für Formeisen zur Zeit nicht im Bereiche der Wahrscheinlichkeit liege.

** **Russische Reichsbank.** Der Ausweis vom 3. Dezember a. St. weicht in seinen Hauptpositionen von dem Status des 28. November wenig ab. Das Guthaben im Aulande ist um 1½ Millionen Rubel gestiegen. Gleichzeitig nahm das dem Staatsschatz gehörende Metalldepot um 1 Million Rubel zu, die in Kreditrubel etwa 1¾ Millionen ausmachen. Diese Vermehrungen wurden durch Entnahme von Gold aus der Handelsabtheilung gedeckt, deren Gold- und Silberbestand um rund 3 Millionen Rubel reduzirt ist.

** **Silberlieferungen für Japan.** Die „Petersburgskija Wjedomosti" berichten, daß die japanische Regierung sich an russische Bankiers wegen einer Organisation der Silberlieferungen für Japan gewendet hat.

** **Berlin,** 18. Dez. (Wollbericht.) Der feste Schluß der londoner Auktion von Kolonialwollen hat auf den hiesigen Markt kaum einen Einfluß auszuüben vermocht, denn nach wie vor wurde Seitens der inländischen Fabrikanten bei der wenig befriedigenden Geschäftslage nur die Deckung des nothwendigsten Bedarfes vorgenommen. Da derselbe jedoch keineswegs dringend auftrat, so konnten nur wenige hundert Zentner Wollen, meist mittlerer Gattung, nach den Fabrikstädten der Oberlausitz, Luckenwalde ꝛc. begeben werden, wobei volle letzte Preise maßgebend waren. Auch einige Posten Spritzwollen gingen ab, doch entsprachen die erzielten Preise meist nicht den Wünschen der Abgeber, während im übrigen die Tendenz als durchaus fest zu bezeichnen ist.

** **Nürnberg,** 18. Dez. (Hopfenbericht.) Die gedrückte Stimmung hat heute einer freundlicheren Haltung Platz gemacht. Durch rege Betheiligung des Exports, welcher einige Händler Ballen gutfarbige Landhopfen von 125—140 aufnahm, kam etwas Bewegung in die bisherige Ruhe. Auch für gute Kundschaftshopfen machte sich Nachfrage bemerkbar und wurden bessere, wie beste Sorten von 160—180 M. bezahlt. Gesammtumsatz 450 Ballen.

Marktebrichte.

** **Berlin,** 19. Dez. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 465 Rinder, davon wurden ca. 100 Stück geringere Waare zu vorigen Montagspreisen verkauft. An Schweinen wurden aufgetrieben: 1531, darunter 331 Dänen; das Geschäft war lebhafter als am Montag, letzte Preise wurden leicht erzielt, der Markt geräumt; I. 54—55 M., II. 52—53 M., III. 46—51 M. An Kälber wurden aufgetrieben: 981 Stück; das Geschäft hierin war etwas flauer, besonders in geringer und Mittelwaare; I. 61—65 Pf., II. 55—60 Pf., III. 42—54 Pf. Hammel: 1262, ohne Nachfrage.

Breslau, 19. Dez., 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war schwächer, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen in sehr ruhiger Haltung per 100 Kilogr. weißer 17,80 bis 18,70 bis 19,20 M., gelber 17,70 bis 18,60 bis 19,10 M. — Roggen nur feine Qualitäten behauptet, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 16,70 bis 17,10 bis 17,30 Mark. — Gerste schwach gefragt, per 100 Kilogramm gelbe 13,00 bis 14,00 bis 15,00 bis 16,00 Mark, weiße 16,20 bis 17,30 Mark. — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 12,10 bis 12,70 bis 12,90 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais schwach gefragt, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 bis 14,00 Mark. — Erbsen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 14,50 bis 15,50 bis 16,50 Mark, Viktoria- 17,00 bis 18,00 bis 19,00 Mark — Bohnen in matter Stimmung, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 bis 18,50 Mark. — Lupinen stärker angeboten, per 100 Kilogramm gelbe 8,40—9,40—10,00 M., blaue 7,50—8,50 bis 9,50 M. — Wicken nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogramm 11,00—12,00—13,00 Mark. — Oelsaaten mehr angeboten, Schlaglein unverändert. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 17,00 bis 19,00 bis 21,50 M. — Winterraps per 100 Kilo 21,30—22,30—24,00 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 20,00—21,20—23,50 Mark. — Hanfsamen stärker angeboten, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17,00 bis 17,50 M. — Leindotter per 100 Kilogramm 18,50 bis 19,50 bis 20,50 M. — Rapskuchen in fester Stimmung, per 100 Kilo schles. 12,50—12,75 Mark, fremde 12,25—12,50 Mark. — Leinkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm schlesische 15,75 bis 16,00 M., fremde 13,00—14,50 Mark. — Palmkernkuchen gut gefragt, per 100 Kilogr. 12,00 bis 12,25 M. — Kleesamen schwacher Umsatz, rother ohne Aenderung, per 50 Kil. 32 bis 42 bis 57 M., weißer feine Qual. behauptet, per 50 Kilogr. 40—55—60—70 M. hochfein über Notiz. — Schwedischer Kleesamen in ruhiger Haltung, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 M. — Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 27,50 bis 28,00 Mk., Roggen-Hausbacken 26,75—27,25 M., Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,40—10,80 M., Weizenkleie per 100 Kilogramm 9,20—9,60 Mark.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 19 Dezbr. **Schluß-Course.**		Not.v.18.
Weizen pr. Dezember	191 50	191 75
do. April-Mai	193 —	193 —
Roggen pr. Dezember	184 50	182 50
do. April-Mai	171 50	170 75

Spiritus (Nach amtlichen Notirungen.)		Not. .18.
do. 70er loko	46 10	45 70
do. 70er Dezember	46 60	45 40
do. 70er April-Mai	47 —	45 70
do. 70er Mai-Juni	47 20	45 80
do. 70er Juni-Juli	47 60	46 20
do. 50er loko	65 60	65 20

		Not.v. 18
Konsolidirte 4% Anl.	105 —	104 90
„ 3½ „	97 90	97 90
Pos. 4% Pfandbrf.	101 10	101 10
Pos. 3½% Pfandbr.	96 60	96 60
Pos. Rentenbriefe	102 —	102 —
Posen Prov. Oblig.	— —	— —
Oestr Banknoten	177 40	177 30
Oestr. Silberrente	78 90	78 80
Russ. Banknoten	232 20	232 40
Russ 4½% BdkrPfdbr	100 70	100 75

		18
Poln. 5 Pfandbr.	70 —	70 25
Poln. Liquid.-Pfdbr	67 25	67 25
Ungar. 4% Goldrente	90 90	90 90
Ungar. 5% Papierr.	88 40	88 25
Oestr. Kred.-Akt. ultimo	168 40	166 75
Oest. fr. Staatsb. ultimo	107 40	107 50
Lombarden ultimo	60 20	60 25
Fondsstimmung fest		

Ostpr. Südb. E. S. A	82 50	81 90
Mainz Ludwighfdto	114 75	114 90
Marienb. Mlaw dto	54 10	54 10
Italienische Rente	92 80	92 40
Russ 4% kons Anl 1880	— —	96 90
dto. zw. Orient. Anl.	75 25	— —
dto. Präm.-Anl 1866	158 —	158 —
Rum. 6% Anl. 1880	101 25	101 25
Türk. 1% kons. Anl.	18 25	18 30
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —
Gruson Werke	152 25	152 —
Schwarzkopf	252 —	252 —
Dortm St. Pr. L. A.	82 10	81 20

Inowrazl. Steinsalz	36 75	36 75
Ultimo: Dzb. Cours.		
Dux-Bodenb. Eisb A	231 60	232 25
Elbethalbahn „ „	97 60	97 40
Galizier „ „	89 40	89 25
Schweizer Ctr. „ „	160 25	159 60
Berl. Handelsgesell.	155 —	154 —
Deutsche B. Akt.	156 —	154 75
Diskont. Kommand.	208 40	207 —
Königs- u. Laurah.	136 25	134 90
Bochumer Gußstahl	156 25	153 75
Flöther Maschinen	— —	— —
Russ. B. f. ausw H.	75 50	75 60

Nachbörse: Staatsbahn 107 40, Kredit 168 40, Diskonto Kommandit 208 40.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Hofprediger Stöcker bei Gericht unbekannt. Der Stöcker hat bekanntlich in der Königgrätzerstraße für 90 000 Mark eine Gartenvilla von Herrn Krüger erworben, der dieselbe von seinen Schwiegereltern geerbt hatte. Am letzten Sonnabend sollte nun auf dem hiesigen Grundbuchamt die Auflassung erfolgen. Krüger war, da er häufig auf dem Grundbuchamt zu thun hat, dem Amtsgerichtsrath bekannt. Als der Stöcker durch die Korridore schritt, richteten sich alle Blicke auf ihn. Vom Richter nach seiner Legitimation gefragt, erwiderte er: „Kennen Sie mich denn nicht? Ich bin doch der Hofprediger Stöcker!" Als der amtirende Richter die Frage verneinte, holte Stöcker seine Visitenkarte heraus und reichte sie mit den Worten hin: „Hier — Hofprediger Stöcker, Mitglied des Reichstages." Der Amtsgerichtsrath erwiderte darauf: „Das ist für mich keine Legitimation." Der Stöcker bemerkte: „Dann gestatten Sie vielleicht, daß ich hier nebenan in die Schreibstuben des Grundbuchamts gehe, unter den vielen Schreibern sind gewiß einige Mitglieder meiner Gemeinde oder Leute, die mich sonst kennen." Die Erlaubniß wurde Stöcker ertheilt. Er durchschritt nun die Bureaux und sagte: „Würde vielleicht einer der anwesenden Beamten oder Schreiber mich rekognosziren? Ich bin der Hofprediger Stöcker. Alle sahen ihn an, aber Niemand meldete sich. Herr Stöcker mußte unter diesen Umständen unverrichteter Sache abziehen. Vielleicht hat er am Montag mehr Glück gehabt.

† **Zum Kochschen Heilverfahren.** Professor Koch und sein Schwiegersohn Dr. Pfuhl sind der „Post" zufolge doch in Cannes gewesen, um den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin auf Tuberkeln zu untersuchen. In dem Befinden des Großherzogs sei eine Besserung eingetreten. — Der Zar interessirt sich außerordentlich für die Entdeckung Kochs, was sich theilweise dadurch erklärt, daß sein jüngster Bruder Paul an der Lunge leidet, und man das Kochsche Heilmittel bei ihm anwenden will. Der Kaiser hat dem vom Prinzen von Oldenburg gegründeten Institut für Experimentalmedizin zwei Millionen Rubel zugewendet. Von den Zinsen dieses Kapitals sollen die Unterhaltungskosten der Anstalt bestritten werden, in welcher vorzüglich die Kochsche Heilmethode in Anwendung gebracht werden soll.

† **Eine recht heitere politische Kundgebung** hat im Theater zu Toulon stattgefunden. Einige Russenfreunde brachten gelegentlich der Aufführung des „Nordsterns" der russischen Flagge eine demonstrative Huldigung dar. Dabei ereignete es sich, daß der Direktor des Theaters, keine russische Flagge zur Hand habend, dieselbe durch eine deutsche ersetzte.

† **Als das „Nest der Zaunkönige"** könnte man einen kleinen Strich Landes in der Nähe von Goldingen (Gouvernement Kurland) bezeichnen, der sieben Dörfer umfaßt. Die Einwohner dieser Ortschaften sind nämlich in keinem der in Rußland bekannten Stände einzureihen; sie sind weder Fürsten, Grafen oder Barone, noch können sie überhaupt als Edelleute angesehen werden, sie sind aber auch ebenso wenig dem Kaufmannsstande, dem Bürgerstande oder gar dem Bauernstand zuzuzählen. Sie sind eben die „Könige von Kurland", nennen sich selber Burischkönige und selbst die russische Gesetzgebung weiß sie nicht anders, als die „sogenannten Könige" zu tituliren. In ihrer sozialen Lebensstellung sind die Leute einfache Bauern, welche aber der Regierung nie einen Heller Steuern gezahlt haben und bis zum Jahre 1854 selbst vom Militärdienst vollständig befreit waren. In administrativer Hinsicht verkehrten sie nur mit dem Oberhauptmann, während ein einfacher Bezirkshauptmann nicht einmal das Recht hatte, eins der sieben Dörfer zu betreten. Wie diese einfachen Bauern zu solchen, im ehemaligen Lande der Leibeigenschaft unerhörten Vorrechten gelangen konnten, ist historisch noch nicht festgestellt worden; die privilegirten Bauern selbst geben stolz an, die Nachkommen der alten Herzöge von Kurland zu sein, ihre neidischen Nachbarn dagegen behaupten, diese „Könige von Kurland" hätten bei der Eroberung von Kurland durch die Schwertritter den Deutschen wichtige Dienste geleistet und wären zum Lohn dafür von diesen mit den großen Privilegien ausgestattet worden.

† **Ein interessanter Theaterprozeß** kam vor dem Landgericht in Braunschweig zur Entscheidung. Der Schauspieler Rütticher war bis vor 6 Jahren Mitglied der dortigen Hofbühne und wurde dann pensionirt. Nach dem bis jetzt dort üblichen Brauche wurde indeß die Pension für die Zeit der Thätigkeit an anderen Bühnen nicht ausbezahlt. Bis jetzt hatten sich dies alle Pensionäre des Hoftheaters gefallen lassen, obgleich die Satzungen der Pensionskasse nichts über eine solche Einschränkung bestimmen. Nachträglich strengte nun R., mit der Begründung, daß ihm die Kenntniß des ihm zustehenden Rechtes gefehlt, Klage auf Zahlung von 8075 M. nicht erhaltener Pension an. Die Intendantur versuchte zunächst die Streitsache dem Gericht durch den Einwand der mangelnden Zuständigkeit — zuständig sei der Bühnenverein, bezw. dessen Schiedsgericht — zu entziehen. Das Gericht erkannte aber kürzlich, daß die von der Intendantur angezogenen Vertragsbedingungen sich nur auf aktive, nicht aber auf ehemalige Mitglieder der Hofbühne beziehen könnten. Das Landgericht hat nun auch in der Sache selbst erkannt und die Intendantur zur Zahlung von 8075 M. rückständiger Pension, aber ohne Zinsen, verurtheilt. Ob die Sache noch in höhere Instanz kommen wird, ist noch nicht bekannt. Sollte das Urtheil bestehen bleiben, so sind auch weitere Klagen früherer Mitglieder der Hofbühne zu erwarten.

Briefkasten.

(Auskunft wird nur an Abonnenten ertheilt. Anonyme Anfragen werden nicht berücksichtigt.)

Abonnent hier. In Hameln ist eine Strafanstalt für männliche Sträflinge.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 13. bis einschließlich 19. Dezember wurden angemeldet:

Aufgebote.

Hautboist Otto Basche mit Emma Scholz. Kaufmann Adolf Meister mit Marie Krug. Arbeiter Stanislaus Stefański mit Ernestine Niemitz. Hilfsweichensteller Rudolf Staschinski mit Emilie Vetter. Arbeiter Thomas Antkowiak mit Marcianna Nowaczyk. Oberlazarethgehilfe Edmund Herziger mit Pauline Gitschel.

Eheschließungen.

Nachtwächter Bartholomäus Lopinski mit Helene Weyreuter. Maurer Heinrich Klix mit Ernestine Vogel. Steinmetz Georg Schlafke mit Klara Hellwig. Oberlazarethgehilfe Wilhelm Neubauer mit Helene Ciastowska.

Geburten.

Ein Sohn: Etatsmäßiger Eisenbahnbremser Gustav Ruch. Maurer Martin Czechowicz. Schuhmacher Andreas Kordys. Schuhmacher Theofil Szelazkiewicz. Schachtmeister Thaddäus v. Gąsiorowsky. Oberfeuerwehrmann August Draber. Arbeiter Stefan Klafkowski. Zimmermann Anton Młynarkiewicz. Staatsanwalt Max Lehmann. Lehrer Kasimir Zielewicz. Schneider Michael Zwierzynski. Arbeiter August Gutknecht. Ausschänker Karl Terasa. Unverehel. A. G. M.

Eine Tochter: Schneidermeister Albert Kindler. Chefredakteur Georg Bode. Militär-Anwärter Oskar Paul. Zigarrenmacher Franz Cierpka. Arbeiter Stanislaus Skorlinski. Tischler Johann Kasprzak. Arbeiter Emil Paschke. Arbeiter Stanislaus Szymanski. Glasermeister Hugo Hell. Schuhmacher Kaspar Musielski. Schuhmacher Franz Gawroński. Arbeiter Josef Kaczmarkiewicz. Hilfsbremser Karl Hamann. Schlosser Michael Królikowski. Arbeiter Lorenz Doral. Schneider Wladislaus Wieczorkiewicz. Lazarethinspektor Gustav Milkau. Arbeiter Michael Strozyk. Schuhmacher Franz Ratajczak. Schneider Marcell Syldorf. Drechsler Eduard Kleinert. Kommissionär Anton Strzelecki. Tischler Marcell Wilkowski. Schriftsetzer Bernhard Milski.

Sterbefälle.

Stadtsekretär Wilhelm Stentzel 56 J. Marie Murawska 12 T. Kaufmann Adolf Fischer 75 J. Wittwe Pauline Preuß 61 J. Alma Apelt 17 T. Arbeiter Eduard Schwarz 46 J. Pelagia Grall 6 Woch., Alfred Warkus 3 J. Wenzeslaus Machaj 3 M. Leo Pawlowski 2 M. Wittwe Adelheid Folta 67 J. Wittwe Agnes von Baranowska 71 J. Franz Zarycki 3 J. Auktions-Kommissarius Samuel Haenisch 77 J. Unverehel. Sophie Tomaszewska 28 J. Wittwe Ottilie Franzke 75 J. Wittwe Kornelie v. Szczaniecka 84 J. Bäckermeister Semi Rosenberg 85 J. Kaufmann Adam Kastelan 26 J. Arbeiter Franz Niewczyk 67 J. Unverehel. Pauline Pochstein 31 J. Elias Loewenthal 3 J. Agnes Grzeszkiewicz 2 M. Wittwe Stanislawa Raczyborska 77 J. Martin Lewin 4 J. Kasimir Krüger 9 M. Wittwe Mathilde Giese 80 J. Kaufmann Salomon Korach 88 J. Friedrich Warkus 2 J.

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns **Salo Paradis** zu Pudewitz ist heute, Nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Szafrański** hierselbst ist zum Konkursverwalter ernannt.

Anzeigepflicht, offener Arrest und Anmeldefrist bis zum

10. Januar 1891.

Prüfungstermin

den 14. Januar 1891,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem hiesigen Gerichte, Zimmer Nr. 9.

Pudewitz, d. 18. Dez. 1890.

Schmidt,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die auf das Handels-, Genossenschafts- und Muster-Register bezüglichen Geschäfte werden für den Bezirk des Amtsgerichts zu Ostrowo für das Jahr 1891 von dem Gerichts-Assessor **Friedlaender** unter Mitwirkung des Sekretärs **Tetzlaff** bearbeitet.

Die vorgeschriebenen öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen durch den
Deutschen Reichsanzeiger,
die Posener Zeitung,
das Kreisblatt für den Kreis Ostrowo und
das Kreisblatt für den Kreis Adelnau.

Ostrowo, den 13. Dez. 1890.

Königliches Amtsgericht.

Sonnabend, den 20. Dezbr. cr., Vormitt. 11 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher

1 Posten gute diesjährige französische Wallnüsse

öffentlich meistbietend freiwillig versteigern.

Friebe, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am 22. d. M. von Vorm. $10^1/_2$ Uhr ab, werde ich in **Neustadt b. P.,** Birnbaumerstraße, eine Parthie

Zeug- und Tuchjackets, Zeug-, Tuch-, Drillich- u. Unterhosen, Unterjacken, Tuch- u. Zeug-Westen, wollene u. leinene Hemden, Kinderanzüge, ferner einen Posten Barchend, Drillich u. Nessel, sowie 1 Glasspind, 1 Kleiderspind, 1 Schreibpult, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Spiegel, 2 Figuren

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Pinne, d. 18. Dez. 1890.

Schoewe,
Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Fuhrenleistungen.

Behufs Verdingung der bei dem unten genannten Artillerie-Depot vorkommenden Material-Transporte und Gespann-Gestellungen im Wege der öffentlichen Ausbietung ist Termin auf Dienstag, den 30. Dezember 1890, Vormittags 11 Uhr, im diesseitigen Bureau — Artilleriestraße Nr. 2 — anberaumt. Preisabgaben den Bedingungen entsprechend, sind bis dahin postfrei einzusenden. Die Bedingungen liegen hier aus, können auch abschriftlich gegen Erstattung von 75 Pf. mitgetheilt werden.

Posen, d. 15. Dezember 1890.

Artillerie-Depot.

Hausgrundstücke

in bester Gegend der **Stadt Posen** belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach 7483

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8, Posen.

Land- u. Mühlengut,

Friedrich-Wilhelms-Mühle, bei Bahnstation Schulitz, soll zum Zwecke der Auseinandersetzung der Miteigenthümer **am 29. Dezember c., Vormittags 11 Uhr**, auf dem Gute selbst öffentlich versteigert werden. Früherer freihändiger Verkauf erwünscht. Näheres durch Justizrath **Kempner** in Bromberg u. Rechtsanwalt **Warda** in Thorn.

Es ist ein gut frequentirter **Gasthof** in einer Kreisstadt der Prov. Posen, wo mehrere große Fabriken im Gange sind, gleich zu verkaufen. Dabei ein großer, schöner Volksgarten, mit einer neuen Kegelbahn, Eiskeller, großen Pferdeställen, höchst bequemen Kellern mit den neuesten Destillations-Apparaten. Die Kaufbedingungen, höchst annehmbar, sind beim Kaufmann

P. Klechta

zu Czempin, Provinz Posen, einzusehen.

Medizinal-Tokayer

(unter perman. Controle des Gerichts-Chemikers Dr. **C. Bischoff** Berlin) vom Weinbergebesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye bei Tokay,** garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkaufen zu

Schutzmarke.

Engros-Preisen:

R. Mottek (Königl. priv. Rothe Apotheke), F. G. Fraas Nfg., Friedrichstr. 31, Robert Fabian, Halbdorfstraße, M. Pursch, Viktoria-Droguerie, O. Karmeinski, Breitestraße, Oswald Schaepe, S. Otocki & Co. und M. Oelsner in Posen, Paul Radaczynski und Isidor Schlome in Jannowitz, Carl Schorsch in Storchnest, Alb. Levy in Wronke.

Agent für Posen:

Gustav Ephraim in Posen.

Depots vergebe zu günstigen Bedingungen.

H. Wilczynski, Posen.

Markt 55,

neben Frenzel & Co.

Waschmaschinen „Velox" Wringmaschinen „Superior" } **Allein-Verkauf für Posen.**

Blumentische, Brotmaschinen, Fleischhackmaschinen, Kaffee- und Theeservice in Nickel und Brittania, Ofenvorsetzer, Messerwaaren, Tablets, Löffel, Samowars, Tisch- und Hängelampen, Hausapotheken Cigarren- und Schlüsselschränke, Schlitten, Schlittschuhe, Velocipedes, Luxusgegenstände.

Alles in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen!

Uhren, Brillen u. Pincenez, Operngläser

aller Art empfiehlt zu **auffallend billigen Preisen**

Rehfeld Elkeles,

Neuestr. 1,
Uhrmacher und Optiker.

Holzverkauf.

Aus den Forsten des Majorats **Obersitzko** sollen unter den in jedem Termin bekannt zu machenden Bedingungen nachstehend bezeichnete Hölzer verkauft werden:

a) Aus den unmittelbar zu beiden Seiten des schiffbaren Wartheströms belegenen Forsten des Hauptreviers **Obersitzko** **Dienstag, den 30. Dezember d. J.,** Vormittags 10 Uhr, in Obersitzko a. d. W. im Gastlokale des Herrn **Krawczak** circa 2820 Stück auf dem Stamme stehende Kiefern und circa 350 Stück gefällte Kiefern; ferner vom Einschlag des Jahres 1890/91 2036 Raummeter kieferne Schlagholzkloben und circa 1493 Raummeter kieferne Kloben Totalitätseinschlag.

b) Aus dem im Kreise Kolmar i. P. belegenen Forstrevier **Wyszyn Montag, den 22. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr, in Glashütte, im Gasthofe der Frau **Hoffmann,** circa 1030 Stück gefällte Kiefern.

Die Langhölzer sind großentheils stark sowie feinjährig und bestehen überwiegend aus Schneidehölzer von guter Beschaffenheit. Obersitzko ist von den Bahnhöfen Samter und Wronke mittels Chaussee zu erreichen und beträgt die Entfernung nach beiden Bahnhöfen ca. 10 Kilometer. Eigene Ablagen sind am Warthestrom vorhanden.

Grünberg bei Obersitzko a. d. W., den 14. Dezember 1890.

Das Forstamt.

Moritz Scherk, Breitestr. 1.

Zu **Festgeschenken** offerire ich zu auffallend billigem Preise:

Wollene u. halbwollene Kleiderstoffe à 40 Pf. der Meter. Große Umschlagetücher von 1 M. 50 Pf. an. Herren- und Damenhemden von 90 Pf. an. Waschechte Züchen von $37^1/_2$ Pf. pr. Meter an. Inlette und Drell von $37^1/_2$ Pf. an. Handtücher, Stück von 20 Pf. an. Betttücher ohne Naht, 3 Ellen lang, von 1 M. 25 Pf. an. Bettdecken von 3 M. an. 1 St. Creas-Leinewand von 10 M. an, sowie auch eine große Auswahl von Teppichen, Läufern, Tischdecken, Gardinen und Portièrenstoffen zu billigen Preisen.

Moritz Scherk, Breitestr. 1.



Globus

Schreib- und Galanterie-Waaren-Lager

Posen, Hotel de Rome.

Reiche Weihnachts-Ausstellung diverser Neuheiten zu ermäßigten Preisen. Aussortirte Gegenstände unterm Einkaufspreise.

J. P. Beely & Co.,

Conditorei und Chocoladen-Fabrik,

Wilhelmstraße 5.

Große Weihnachts-Ausstellung.

Bei 3 Mark Weihnachtseinkauf 1 Flasche **echte Eau de Cologne** Rabatt. 17680

Weihnachts-Ausverkauf!

Kleiderstoffe . . à 25 Pf. Elle	Frauenhemden m. Besatz à 1,00
do. $^8/_4$ breit = 40 = =	do. Prima-Qual. = 1,25
Schwarz u. kouleur.	Negligé-Jacken, garnirt = 1,00
Cachemir $^8/_4$. = 50 = =	Beinkleider do. = 1,00
Kleidertuche Ia. $^8/_4$ = 60 = =	**Oberhemden** m. Bielefelder Einf. . . . . = 1,75
Juponstoffe . . = 30 = =	

Große, warme Umnehmetücher à 2,50 M. Große Plüschjacken à 3,00 M. Große, weiße Taschentücher à 1,50 Dtzd. Große Teppiche à 5,00 M. Ein Paar Bettdecken 2,75 M. 2c. 2c.

Sämmtliche Artikel bis zu den feinsten Qualitäten zu entsprechend billigen Preisen empfehlen

Krämerstr. 20 **Gebr. Itzig** Krämerstr. 20.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen unser reichhaltiges Lager
gerahmter und ungerahmter Bilder in Photographien, Photogravuren, Kupferstiche und Oelgemälde.

Photographie-Stehrahmen

in größter Auswahl.

Geschmackvolle Einrahmungen

werden in eigener Werkstätte sauber und schnell ausgeführt und zu den billigsten Preisen berechnet.

Hell & Kallmann,
Berlinerstr. 3.

Sigismund Ohnstein,

Wilhelmsplatz 5,

empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken, sein **sehr reichhaltig** sortirtes Lager 17708

Tafel-Service u. Glasgarnituren,

vom einfachsten Genre bis zur elegantesten Ausführung.

Neuheiten von Dekorations-Gegenständen

in Majolica, Porzellan und echten Bronzen.

Kronen für Gas, Petroleum und Kerzen.

Tisch- und Hänge-Lampen, Stand- und Säulen-Lampen, Candelaber, Ampeln 2c.

in sehr großer Auswahl.

Gebr. Andrae aus Landsberg a. W.

sind mit ihren seit 50 Jahren **weltberühmten Honigkuchenfabrikaten** auf dem Markte eingetroffen und geben dem geehrten Publikum auf

3 Mk. Honigkuchen 50 Pfg. Rabatt.

Praktische Gegenstände für den Haushalt.

sind für Jedermann das **angenehmste Weihnachtsgeschenk.**

Als solche empfehle die auf weißem Metall **schwer versilberten Tischbestecke** zu Original-Fabrikpreisen und zwar:

12 Stück	Eßlöffel	M. 27,60	12 Stück	Kaffeelöffel	M. 14,40
12 =	Tischgabeln	= 27,60	12 =	Messerleger	= 13,20
12 =	Tischmesser	= 28,80	1 =	Gemüselöffel	= 7,20

1 Stück Vorlegelöffel M. 11,20.

Das ganze für 12 Personen ausreichende Tafelbesteck kostet zusammen M. 130.

Jedes Stück trägt den vollen Namen **„Christofle"** und wird für eine starke Silber-Auflage und langjährige Dauer garantirt.

Außerdem empfehle mein großes Lager in **kunstgewerblichen Neuheiten** zur geneigten Beachtung. 17416

Echte Silber-Bijouterie

in reicher Auswahl zu billigen Preisen.

J. Stark, Posen,

Spezialgeschäft in vers. Alfénidewaaren und Kirchen-Geräthen,
gegenüber der Reichsbank.

„GLOBUS"

Schreibmaterialien- u. Galanterielager

Posen, Hotel de Rome.



Empfiehlt neulich angekommene **Japan-, China- und Weiß-Holzartikel zum Bemalen,** sowie sämmtliche **Neuheiten** in Papier-, Schreib-, Zeichen-, Maler- und Schulmaterialien **in Folge günstiger Einkäufe zu billigsten Preisen.**

Groschowitzer Portland-Cement,

Fabrikat ersten Ranges,

von **vollendeter Gleichmäßigkeit, unbedingter Volumenbeständigkeit** und **höchster Bindekraft.**

Wir empfehlen denselben zu zeitgemäßen Preisen zur Ausführung von Wasserleitungen, Kanalisationen, monumentalen Hoch- und Wasserbauten jeder Art, sowie zur Anfertigung von Ornamenten, Kunststeinen und allen Cementwaaren.

Production 350 000 Tonnen pro anno.

Schlesische Aktien-Gesellschaft für Portland-Cement-Fabrikation
zu Groschowitz bei Oppeln.

Stets complettes Lager bei:

Herrn A. Krzyżanowski in Posen.

Weihnachts-Ausstellung.

Großes Lager von **Parfümerien-Cartonagen** mit eleganter Ausstattung, **Malkasten** für Oelmalereien, **Baumlichte** und **Wachsstöcke** empfiehlt

M. Pursch,
Victoria-Drogerie,
Theaterstr. 4.

Liebig's Puddingpulver zur Anfertigung von Puddings in Vanille, Mandel, Chocolade 2c.
Liebig's Backmehl zum schnellen Backen von Kuchen, Torten, Brod 2c., ohne Hefe anzuwenden. 3327
Liebig's Geléepulver zur Herst. v. durchs. Gelées, Eis, Crèmes 2c. Feinste Back- und Kochreceptbücher gratis in Drogen-, Delicateßgeschäften 2c. **„Man verlange ächt Liebig."**

17382 **Zu Festgeschenken**

eignen sich vorzüglich die unter **kgl. italienischer Staatscontrolle** stehenden italienischen Weine der

Deutsch-Italien. Wein-Import-Gesellschaft

und zwar ganz besonders nachfolgende Marken.
Die Preise verstehen sich **ohne Glas** und werden die Flaschen a 10 Pf. berechnet und so zurückgenommen.

Probe-Nr.	Sorte		1 Flasche.	12 Fl.
	Marca Italia	roth, Tischwein Mk.	0.90	0.85
1	**Vino da Pasto** Nr. 1	„ „ „	1.05	1.—
3	do. „ 3	„ „ „	1.30	1.25
4	do. „ 4	„ „ „	1.55	1.50
9	**Castelli Romani**	„ Tafelwein „	1.90	1.80
8	**Chianti extra vecchio**	„ „ „	2.40	2.30
13	**Lacrima Christi**	„ „ „	2.40	2.30
14	**Falerno**	„ „ „	2.60	2.50
18	**Castelli Romani** weiss,	„ „	1.90	1.80
20	**Lacrima Christi**	„ „ „	2.60	2,50
			1 Flasche.	**1/2 Fl.**
35	**Vino dolce**	„ Dessertwein „	1.90	1.—
25	**Marsala**	„ „ „	1.90	1.—
26	**Marsala** vecchio	„ „ „	2.40	1.25
22	**Malvasia**	„ „ „	3.15	1.65
23	**Moscato**	„ „ „	3.15	1.65
28	**Amarena**	roth „ „	2.90	1.50
30	**Vermouth**	. . . . „	1.90	1.—
32	**Cognac**	. . . . „	4.40	2.25

Zu beziehen in Posen durch: **W. F. Meyer & Co.** Wilhelmsplatz 2, **Oswald Schäpe,** St. Martinstr. 57.

Zur gefälligen Beachtung!

Unter den **vielfachen Auszeichnungen,** welche den **Marken der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft** bereits zu Theil wurden, dürfte das Urtheil, welches bei der General-Probe dieser Weine Seitens des **Internationalen Vereins der Gasthofbesitzer** gelegentlich dessen Tagung in **Berlin** vom 4. bis 7. Dezember d. J., abgegeben wurde, und dahin zusammenzufassen ist, dass die Weine der Deutsch-Italienischen Wein-Import-Gesellschaft in Bezug auf **„Geschmack, Bekommen** und **Preis nichts zu wünschen übrig lassen".** nicht in letzte Linie zu stellen sein, war doch hier ein **Richtercollegium** der **competentesten Beurtheiler aller Länder** versammelt.

Wegen der bevorstehenden **Festtage** bitte ich meine geehrte Kundschaft um thunlichst baldige Bestellung von



Kohlen und Holz.

Mein großes Kohlenlager von ca. 30 000 Ztr. am hiesigen Centralbahnhof. besteht nur aus Prima-Marken. Die Lieferung erfolgt nach allen Stadttheilen in jedem wünschenswerthen Quantum frei Gelaß zu billigstem Tagespreise. **Wiederverkäufern und größeren Abnehmern Vorzugspreise. Waggonladungen ab Grube,** direkt an die Adresse der Herren Besteller liefere ich zu **Original-Grubenpreisen** 18037

Carl Hartwig,
Posen, Wasserstraße 16.

Die noch vorhandenen Restbestände unseres

Cigarren Lagers,

nur aus guten und bewährten Marken bestehend, geben wir vor dem Weihnachtsfeste zu bedeutend ermäßigten Preisen ab.

Carl Heinr. Ulrici & Co.,
Wilhelmstr. 7.

Durch den Tod meines unvergeßlichen Chefs des Herrn Justizraths **Mehring,** bei welchem ich seit Sommer 1866 die Bureau-Vorsteherstelle ausgefüllt, bin ich in die Lage versetzt, mir eine anderweite Existenz zu gründen. — Ich habe dazu in Aussicht genommen:

Vermittelungen bei An- resp. Verkauf von Grundstücken und Besorgung von Hypotheken-Darlehen.

Ein hochgeehrtes Publikum bitte ich vorkommenden Falls sich vertrauensvoll an mich zu wenden, indem ich zugleich strenge Reellität zusichere. 18067

J. J. Kottwitz,
Büttelstraße 15 I., nahe der Gr. Gerberstraße.

Mit Bezug auf vorstehendes Inserat offerire ich Minorennen-Gelder in Höhe von 50 000 M. im Ganzen oder getheilt,

J. J. Kottwitz.

Um mit meinem Lager zu räumen, verkaufe ich
Damen-Mäntel, von 8 Mark ab, in den besten Stoffen.
Moritz Scherk, Breitestr. 1,
parterre u. 1. Stock.

Man verlange überall
CHOCOLAT MENIER



Mellin's Nahrung

für Kinder, Kranke, Genesende und Greise
Gänzlich frei von Stärkemehl
Die einzige Nahrung, welche streng nach bekannten chemischen und physiologischen Gesetzen zubereitet wird. Sie wird in allen Kinder-Hospitälern Englands und Amerikas vorzugsweise von Aerzten verordnet. 17332
Preis pro Glasflasche 2 Mark und 3 Mark.

General-Depot bei J. C. F. Neumann & Sohn.
Königl. Hoflieferanten, Berlin W., Taubenstr. 51/52 u. Leipzigerstr. 27/28.
Proben und Circulare für Aerzte und Hospitäler gratis und franco.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maismehl. Zu **Puddings, Milchspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao** vortrefflich. In Colonial- und Drogen-Handlungen in Packeten à 60 und 30 Pfg.

M. Gesz. von Indulfy & Co., Hamburg.

Wiener Puddingpulver,
Cart. 20 u. 25 Pf.,
Wiener Backpulver,
Pack 10 Pf.,
Wiener selbstthätiges Backmehl, Pfd. 35 Pf.,

empfehlen sich zur leichten und billigen Herstellung aller Backwaaren und sind vorräthig bei den Herren: **L. Boehlke, Gebr. Boehlke, E. Brecht's Wwe., A. Cichowicz, H. Hummel, Siegfr. Pincus & Co., H. Schultze, J. Smyczyński.**

Gegen strengste Kälte schützende:
Weim. Haarfilzstiefel,
d. gze. Beinbed. 6½—7 M., kürzere 3—5 M. fabrizirt **Jakob Huhn,** Stadt Lengsfeld i. Thür.

Sehr gut erhaltener **Gehpelz** sowie Schinell ist billig zu verkaufen Untere Mühlenstr. 13, I.

Ia. blutend frische
Eiskarpfen
in allen Größen à Pfd. **70 bis 75 Pf.** empfiehlt 18065
R. Bandmann,
Kolonialwaaren-, Seefisch- und Wild-Handlung,
Kl. Gerberstr. 4.
Bestellungen zum Fest erbitte mir bis **Sonntag** resp. **Montag,** den 22. d. M. zugehen zu lassen.
Tel.-Adr.: **Bandmann, Posen.**

Schöner Kronleuchter für Petr., dreiarm. Gasleuchter, schöne Konsoluhr, 8 gute Violinen, darunter eine Meistergeige, 30 Meter gute schw. Seide billig zu verkaufen Königsstr. 8, part. links.

Bromwasser,
(aqua bromata nervina) allen nervenkranken, an nervös. Kopfschmerz u. an Schlaflosigkeit leidenden Personen ärztlich empfohlen. 1/1 Flasche 50 Pf., ½ Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl.
Königl. priv. Rothe Apotheke.
Posen, Markt 37. 17914

Dentin-Kitt,

eine Erfindung von ganz **hervorragender Bedeutung** zum Selbstplombiren hohler Zähne, **schützt** nicht nur gegen Zahnschmerz, sondern **beseitigt** diesen auch **sofort** und **dauernd. In Flaschen à 50 Pf.** zu haben bei:

J. Schmalz, Friedrichstr. 25,
Paul Wolff in **Posen.**

Die **allein echten**
Richter'schen Anker-Steinbaukasten
empfiehlt zu Originalpreisen 17898
Julius Busch,
Wilhelmsplatz 10.

Gegen Hautunreinigkeiten,
Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife: 4300
Bergmann's Birkenbalsamseife
allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf à Stck. 30 und 50 Pf. bei **R. Barcikowski,** Apotheker **Szymanski, J. Schleyer,** Breitestraße 13.

Gegen jeden
HUSTEN,

ob im Entstehen oder veraltet, ist noch Nichts von so durchschlagendem Erfolg gewesen, wie die nach **Professor Dr. Bertherand** hergestellten **Eucalyptus-Bonbons. — Angenehm im Geschmack, grossartig in der Wirkung** und billig, stellen dieselben ein wahres Volksmittel dar. In Beuteln à **50** und **25 Pf.** zu haben bei:

J. Schmalz, Friedrichstr. 25,
Paul Wolff in **Posen.**

Einzelne Theile unserer Geschäfts-Einrichtung und Utensilien, darunter Decimalwaage, Balkenwaage mit Kupferschaalen 2c. noch zu verkaufen bei 18030

C. H. Ulrici & Co.,
Wilhelmsstraße 7.

Genuine Caloric-Punch
ächt schwedischer Punsch von **J. Cederlunds Söner, Stockholm**
Filiale f. Deutschl.: Lübeck, Gr Burgstr. 26.

Dieser allein ächte **Genuine Caloric-Punch,** der auf allen grösseren Weltausstellungen vorzugsweise mit Goldmedaillen preisgekrönt wurde u. in Schweden als Nationalgetränk kalt ohne jede Beimischung getrunken, auch für Brustkranke als sehr heilsam vielseitig empfohlen wird, erfreut sich eines Weltrufes u. ist überall in den renommirten Cafés, Restaurants, Wein- und Delicatessen-Handlungen zu haben Generalag. f. Deutschland u. Oesterr.-Ung.: **George Pfitmer, Hameln a. W.**
Agenten an Plätzen, wo nicht vertreten, gesucht.

Blumenfabrik
Geschw. Kaskel,
Wilhelmstr. 6,
empfiehlt ihr Lager in Zimmerdecoration, Ballgarnituren und sämmtliche Bestandtheile zur Selbstanfertigung von Blumen.

Echten franz. Cognac,
Echten deutschen Cognac,
Echten Jamaica-Rum,
Echten Arac de Goa,
Echten Arac de Batavia,
Reelle Cognac-, Rum- und Arac-Verschnitte
empfehlen en gros & en detail billigst 17143
Gebr. Andersch.

Gebr. Pohl,
Optiker,
Wilhelmstraße 7,
empfehlen zu passenden Festgeschenken ihr großes Lager in Theater- und Marine-Perspektiven in Elfenbein, Aluminium, Leder 2c. Aneroid-Barometern, Thermometern, Reißzeugen, Stereoskop-Apparaten mit Bildern. Brillen und Pincenez in Gold, Silber, Schildkröt, Stahl 2c., sowie sämmtliche in dieses Fach schlagende Artikel in bekannter Güte zu mäßigen Preisen.

Mieths-Gesuche.

In der Oberstadt wird gesucht vom 1. April eine
Wohnung
von 7 bis 8 Zimmern. Off. u. D. K. in der Exp. d. Ztg.

Ein Laden
mit dazugehörender Wohnung, zu jedem Geschäft passend, ist in **Lissa,** Schwetzkauerstr. 12, welches die belebteste Straße ist, von Neujahr ab zu vermiethen.
Wilhelm Draeger,
Hotelbesitzer.

Ein großer schöner Keller
zu verschiedenen Geschäften sich eignend, ist sofort zu vermiethen Breitestraße 24. 18042

St. Martin 50, III., ein eleg., geräum., möbl. Zim., vornh. u. 1 kl. Zim. nach hinten mit sep. Eing. ist v. 1. Jan. billig z. v.

St. Martin 22 ist eine kl. Wohnung, Stube u. Küche zu verm.

Gr. Gerberstr. 23, Eingang Dominikanerstr. II. Tr., el. möbl. Zimmer f. 1 a. 2 H. p. 1. Jan. z. v.

Stellen-Angebote.

Suche per 1. Jan. 1891 einen
Buchhalter,
beider Landessprachen u. Schrift mächtig und mit der Eisenbranche vertraut.
S. Goldschmidt,
Kosten-Posen,
Eisen- u. Baumaterialiengeschäft.

---

1 Wirthschaftseleve
findet Stellung auf dem Dom. Kunzendorf per Stradam. 17999

Ein ordentl. Müllergeselle
kann zum 1. Januar 1891 Unterkommen finden in Lopuchowo bei Lang-Goslin. 17995

---

2 Lehrlinge
unter sehr **günstigen** Bedingungen engagirt die Eisenhandlung
Julius Treitel, Posen.

Für mein Eisenwaaren-Geschäft en gros u. en détail suche ich einen 17962
Lehrling
mit guter Schulbildung.
Max Kempe.

Ein j. ev. Mädchen
vom Lande, zur Hilfe der Frau auf ein Bauerngut gesucht. Familienanschluß, Gehalt nach Leistung. Off. unter M. S. 100 postl. Otoschno erbeten.

Auf ein Königliches Gut,
ohne Pension j. g. Mann zur Erlernung der Landwirthschaft gesucht. Bedingung schöne Handschrift, auch wäre etwas Kenntniß der poln. Sprache erwünscht.
Off. erb. sub **400 W.** postlagernd Wreschen. 18069

Einen Lehrling
suche per 1. Januar 1891 für mein Drogengeschäft
M. Pursch,
Victoria-Drogerie,
Theaterstr. 4.

Stellen-Gesuche.

Für ein 17 jähriges, in unserem Rettungshause erzogenes
Mädchen
suche ich zum 1. Januar einen Dienst in einem evangelisch-christlichen Hause.
Klar, Pastor,
Königstr. 4.

Ein j. Mädchen
sucht St. a. Wirthin. K. d. f. Küche als auch d. Landwirthschaft. Off. erb. u. M. B. in die Exped. d. Ztg.

Ein verh. deutscher, der poln. Sprache mächtiger
Wirthschafts-Inspektor
mit kleiner Familie, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, sofort oder am 1. April 1891 Stellung. Gefl. Off. nimmt unter O. M. 18005 die Exp. d. Ztg. entgegen.

Ein erfahrener Kaufmann,
36 Jahr alt, deutsch und poln. sprechend, sucht Stellung gleichviel welcher Branche, als Expedient, Lagerhalter, Reisender od. Geschäftsführer. Gefl. Off. unt. R. B. postl. Frauenwaldau erb Derselbe kann eine Kaution von 7000 M. legen.

Wirthin für selbst. Stelle und andere noch zu haben Büreau **Anders,** Berlinerstr. 10.



Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!

Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier" auf jeder Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantiren kann.

Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin, Bernburgerstr. 6, zum Preise von 1 Mk.

oder in Posen bei Herren:
J. Schmalz, Drogerie, Friedrichstraße 25,
M. Pursch, Theaterstr. 4.

Ed. Seiler, Liegnitz,
größte Pianofortefabrik Ost-Deutschlands, liefert **Flügel, Pianino's** u. **amerikanische Orgel-Harmoniums** mit allen wünschenswerthen Vorzügen, kraftvoller, lieblicher Ton, leichte, vollkommen repetirende Spielart, dauerhafteste Stimmhaltung und mäßige Preise.

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Schaumweine
billigst bei 17144
Gebr. Andersch.

M. Salomonsohn,
Gänzlicher Ausverkauf
zu auffallend billigen Preisen von **Leinen, Tischzeug, Wäsche, Gardinen, Handtücher, Strumpfwaaren 2c. 2c.**
Wronkerstr. 12.
nur 1. Etage.

Album von Posen,
16 Ansichten in elegantem Leinwandbande. Preis M. 1,50.
Joseph Jolowicz
17958 **Markt 4.**

Ein gut erhaltener hoher
Kinderstuhl
wird für alt zu kaufen gesucht. Adresse postlagernd unter **A. E. 100** erbeten.

Die **Landsberger Bude** auf dem Weihnachtsmarkt giebt Wiederverkäufern den 17944
höchsten Rabatt.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)